MASTER
NEGATIVE
NO. 93-81310-18

MICROFILMED 1993

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States - Title 17, United States Code - concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or other reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

GEMSS, GUSTAV

TITLE:

ZUR REFORM DER TEXT-KRITIK DES CORNELIUS

PLACE:

BERLIN

DATE:

1888

Master Negative #

93-81310-18

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

87N35
EZ6

Gemss, Gustav,

...Zur reform der textkritik des Cornelius Nepos, von Dr. Gustav Gemss... Berlin, Pormetter, 1888.

30 p. 27½ cm.

At head of title: Wissenschaftliche beilage zum Programm des Königlichen Luisen-gymnasiums zu Berlin...

31054

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 12½x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 4-21-93 INITIALS M.D.C.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

AIIM

Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202

Centimeter

Inches

MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

No. 16 87N35 EZ6

Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Königlichen Luisen-Gymnasiums zu Berlin. Ostern 1888.

Zur Reform
der
Textkritik des Cornelius Nepos.

Von

Dr. Gustav Gemfs,
Professor am Königl. Luisen-Gymnasium.

BERLIN 1888.
Druck von W. Pormetter.

1888. Programm Nr. 64.

Kein Schriftsteller ist in der Gegenwart so sehr Gegenstand der Behandlung geworden, wie Cornelius Nepos, und namentlich seit dem Auftreten Cobets hat die Neposfrage einen ganz bedeutenden Umfang angenommen, wie auch die stattliche Anzahl der in dem letzten Jahrzehnt erschienenen Bearbeitungen beweist. Auf diese Bearbeitungen hier einzugehen müssen wir uns versagen, dazu wird sich in kurzer Zeit an anderer Stelle Gelegenheit bieten; vielmehr wollen wir der Frage hinsichtlich der Texteskonstituierung in diesem Schriftsteller von einer andern Seite aus nähertreten. Dafs der Text uns nicht in der besten Verfassung überliefert ist, unterliegt keinem Zweifel. Fleckeisen z. B. stellt ihn Philologus IV S. 323 in dieser Beziehung in eine Linie mit den Büchern Cäsars de bello civili. Es kommt hinzu, dafs wir es hier mit einem Schriftsteller zu thun haben, der sich auch in sachlicher Beziehung[1]) die gröfsten Nachlässigkeiten hat zu Schulden kommen lassen, wie schon seine oft recht ungenauen Übersetzungen aus den griechischen Quellenschriftstellern zeigen, der ferner, — ich erinnere an den häufigen Subjektswechsel, an die Wiederholungen desselben Wortes innerhalb weniger Zeilen, an die eigentümliche Inkonsequenz in grammatischen Konstruktionen, — den sprachlichen Ausdruck noch nicht völlig in seiner Gewalt hat, so dafs wir häufig kaum entscheiden können, ob der Fehler auf Rechnung des Schriftstellers oder der Überlieferung zu setzen sei.

Trotzdem können wir der Lösung der Frage der Texteskonstituierung im Nepos bedeutend näher kommen, wenn wir nicht weiter wandeln in den von Roth und Nipperdey der Textkritik vorgeschriebenen Bahnen, sondern auch der anderweitigen Überlieferung gröfsere Bedeutung einräumen. Denn seit dem Erscheinen der Rothschen Ausgabe, die auch den Nipperdeyschen Untersuchungen zu Grunde liegt, ist eine Handschrift aufgefunden, die bis jetzt noch nicht den ihr gebührenden Platz erhalten hat, uns aber neue Gesichtspunkte für die Behandlung des Textes, sogar für eine Reform in dieser Hinsicht eröffnet. Wir wollen nachweisen, dafs dem cod. Parcensis die erste Stelle unter den bis jetzt vorhandenen vollständigen Handschriften gebührt, dafs die Ultrajectina, die Leydener Ausgabe vom Jahre 1542, dieselbe Überlieferungsschicht repräsentiert, dafs endlich die von uns so genannte M-Klasse höher zu stellen ist als bis jetzt geschieht. Aufserdem aber wollen wir den Spuren einer doppelten Textesrecension, die in unserer Überlieferung hervortritt, nachgehen, um schliefslich auf Grund dieser Untersuchungen die Heilung einiger Stellen vorzunehmen.

---

[1]) Doch wollen wir ihm die historischen Irrtümer nicht zu hoch anrechnen. Denn einerseits müssen wir den Zweck seiner Vitae ins Auge fassen, der darin bestand, die Römer mit den Helden Griechenlands bekannt zu machen, wie es auf dem Gebiete der Philosophie durch Cicero geschah, wobei es ihm mehr auf das Ganze, als auf das Einzelne ankam, andererseits ist überhaupt im Altertum der historische Sinn noch nicht so ausgebildet, wie wir es in der Gegenwart verlangen. Finden wir doch in dieser Hinsicht, von Cicero ganz zu schweigen, selbst bei Livius häufig genug Fehler und Irrtümer.

Wir beschränken unsere Untersuchungen auf die ersten 23 Vitae, weil die Überlieferung für die Vita des Cato und Atticus eine andere ist, nicht etwa, weil wir uns der Meinung derer anschlössen, die das sogenannte Feldherrnbuch einem anderen Verfasser zuweisen. Unsern Standpunkt in dieser Frage überhaupt wie im besondern gegenüber der Ungerschen Hypothese haben wir an anderer Stelle[1]) bereits dargelegt und nehmen im folgenden Cornelius Nepos, den Zeitgenossen und Freund des Cicero und Atticus, als den Verfasser auch des Feldherrnbuches an.

I. Die Überlieferung des Textes.

1. Handschriften und erste Ausgaben im allgemeinen.

Es ist das Verdienst Roths, zuerst die ihm zugänglichen Handschriften und die wichtigsten Ausgaben kollationiert und zu gewissen Gruppen ihrer Bedeutung nach vereinigt zu haben; nach ihm hat Halm in seiner Ausgabe vom Jahre 1871 ebenfalls den handschriftlichen Apparat zusammengestellt. Nach dem Vorgange beider Gelehrten geben wir zunächst die Signaturen der einzelnen Handschriften und Ausgaben, und zwar so, dafs die mit grofsen Buchstaben bezeichneten HH. von Roth und Halm, die mit kleinen von Roth allein angeführt sind:

Dan.: codex Danielis oder Gifanii.
Leid.: codex Leidensis Boecleri.
P : cod. Parcensis, Saec. XV.
A : cod. Guelferbytanus, auch Gudianus, Saec. XII oder XIII.
B : cod. Sangallensis, Saec. XIV.
R : cod. Collegii Romani, Saec. XIII.
M : cod. Monacensis 88, 1482 zu Ulm geschrieben.
c : cod. Leidensis II, Saec. XV.
d : cod. Vossianus A, Saec. XV.
e : cod. Vossianus C.
f : cod. Marcianus A, Saec. XVI.
g : cod. Marcianus B, Saec. XVI.
h : cod. Haenelianus, Saec. XV.
i : cod. Vaticanus 3170, Saec. XV.
k : cod. Kiliensis, Saec. XV.
l : cod. Vossianus B.

Die Ausgaben bezeichnet Roth durch ein vorgesetztes E; wir schliefsen uns seinem Vorgange an, bemerken aber, dafs wir E dann weglassen, wenn die Ausgaben unmittelbar auf die mit grofsen Buchstaben bezeichneten Handschriften folgen, so dafs ein Zweifel ausgeschlossen ist.

E. v: editio princeps, Venedig 1471.
E. brix.: die Brixener Ausgabe vom Jahre 1498.
E. a: Strafsburger Ausgabe vom Jahre 1512.
E. iunt.: ed. Juntina, Florenz 1525.
E. u: die sog. Ultrajectina, Leyden 1542.
E. s: ed. Savaroniana, Paris 1602.

Halm hat nur die ersten sieben Handschriften, darunter den Leidensis nur gelegentlich, und die Ultrajectina benutzt, Roth sämtliche aufser P und M, der Brixiana und der Juntina; P wurde von Roth erst nach dem Erscheinen seiner Ausgabe aufgefunden, M ist zuerst von Halm, die Brixiana und Juntina von uns zuerst für den kritischen Apparat herangezogen.

Bei keinem andern Schriftsteller ist es so schwer, über den Wert der Handschriften zu einem sicheren Resultate zu kommen, wie bei Cornelius Nepos, wenn man sich nicht gerade damit begnügen will, der handschriftlichen Überlieferung überhaupt jeden Wert abzusprechen, und auf eine Benutzung derselben verzichtet. Denn die vorhandenen Handschriften sind alle ziemlich jungen Ursprungs, keine wenigstens der kollationierten geht über das 13. Jahrhundert hin-

[1]) In den Jahresberichten des Berliner Philologischen Vereins Jahrgang IX, S. 389 ff. im Jahrgang 1882 der Berliner Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen. Vergl. auch aufser der dort angeführten Litteratur über diese Frage die eingehende Darlegung von Hans Rosenhauer im Philol. Anzeiger Bd. XIII. Jahrg. 1883 S. 733—759.

aus. Der codex Danielis oder Gifanii ist seit der Mitte des 17. Jahrhunderts verschwunden, wenn auch nicht die Hoffnung ausgeschlossen ist, dafs er in einem österreichischen Kloster doch noch irgend einmal aufgefunden wird; die Lesarten dieser Handschrift, die aber auch nicht über das 11. Jahrhundert hinausgeht, wurden als Abweichungen an den Rand einer alten Ausgabe notiert und sind dann in der Frankfurter Ausgabe vom Jahre 1608 mitgeteilt, leider nicht fehlerfrei und nur bis Agesilaus 5, 2 reichend. Dieser Kodex ist, wie Roth in seiner Ausgabe S. 232 ff. nachweist und Nipperdey und Halm ebenfalls annehmen, identisch mit dem von Gifanius zur Vergleichung mit der Ausgabe des Magius benutzten. Die Lesarten desselben, soweit sie von der Ausgabe des Magius abweichen, hatte Gifanius an verschiedenen Stellen, in seinen Kollektaneen zu Lukrez, in seinen Observationes de lingua latina und in einem Briefe an Burmann mitgeteilt und soweit sie die Vita des Atticus betrafen an Paulus Manutius, vollständig aber an Claudius Puteanus übermittelt, dieser an Andreas Schottus, sein Sohn Christophorus an Johannes Savaro, den Herausgeber der Pariser Ausgabe vom Jahre 1602; unsere Kenntnis derselben ist also nur eine sehr mittelbare. Ebensowenig ist der codex Leidensis erhalten, wir sind nur auf die Anführungen Böklers in seiner Strafsburger Ausgabe vom Jahre 1640 beschränkt.

Die ihm bekannten Handschriften teilte Roth in drei Gruppen, so dafs Dan. oder Gif. und der Leidensis die erste, A B R c d e die zweite und die übrigen die dritte Klasse bilden; der Ultrajectina wies er ihre Stelle in der ersten Klasse an, doch mit der Einschränkung, dafs sie nur dann Berücksichtigung verdiene, wenn ihre La. durch einen der andern Kodices der ersten Klasse gedeckt sei. Seiner Ausgabe legte er die Überlieferung der ersten Gruppe und A zu Grunde, um ein ganz genaues Bild der Rezension zu geben, aus welcher alle andern geflossen sind, keineswegs um den Text so zu gestalten, wie ihn der Schriftsteller selbst niedergeschrieben hat. Damals fehlte ihm jedoch noch die Kenntnis des cod. Parcensis, ebenso wie Nipperdey in seinem Spicilegium criticum, in dem er, gegen Fleckeisens Ansichten, die derselbe Philologus IV S. 308—351 vorgetragen hatte, polemisierend, weil dadurch die von Roth hergestellte Grundlage zerstört würde, sich im wesentlichen an Roth anschliefst und die handschriftliche Überlieferung der ersten Klasse und des Gudianus festhält.

2. Der codex Parcensis und sein Verhältnis zur Ultrajectina.

In ein neues Stadium ist die Neposkritik durch die Auffindung des cod. Parcensis durch Roth im Jahre 1851 getreten, den derselbe auch sofort kollationiert und die Ergebnisse im Rheinischen Museum Band VIII, Jahrgang 1853, S. 626—639 mitgeteilt hat. Die Handschrift selbst befindet sich in Löwen, die Kollation Roths im Besitz der Stadtbibliothek zu Basel; auf dieser Kollation beruhen auch die Angaben bei Halm. Ihre Wichtigkeit besteht darin, dafs wir in ihr nicht blofs den Vertreter einer älteren Überlieferungsschicht, sondern ein Bindeglied zwischen den verschiedenen Klassen der Überlieferung vor uns haben, wenn sie auch leider, wie Roth durch Beispiele belegt, sehr liederlich geschrieben ist; denn es finden sich wiederholt Schreibfehler[1]), doppelte Schreibungen, Auslassungen von Wörtern und ganzen Sätzen[2]).

[1]) Z. B. Eum. 9 3 numerat st. minuant, Pel. 3 3 violenti st. vinolenti, Iph. 1 3 munitis st. minutis, Epam. 5 5 libros st. liberos, Ages. 4 8 notuissent st. nocuissent, Timol. 1 3 accupasset; vergl. damit Paus. 3 1 collida in P, wodurch die sich darauf stützende Konjektur stolida hinfällig wird.

[2]) Z. B. Dat. 10 2 amicitiam, Ages. 7 3 munera, Phoc. 2 2 offenderat, Milt. 5 5 adeoque perterruerint, Cim. 2 5 sessores veteres urbe insulaque eiecit, Dat. 3 2 ut si feram bestiam captam duceret, Ages. 5 1 ideoque Corinthium, Hann. 6 1 apud Rhodanum iterum, Hann. 10 1 et exercuit adversus Romanos, und gar Alc. 2 2 amatus est — symposio.

Um die Stellung dieser Handschrift in der Überlieferung zu kennzeichnen, lassen wir eine Zusammenstellung derjenigen Stellen in der Praefatio und der ersten Vita folgen, an denen die Überlieferung schwankt, mit Angabe der Handschriften, auf deren Seite P steht. Praef. 4 *id* (*quod*) *quidem . . . habetur, laudi* allein; 4 *habuisse* Dan. u; 4 *cenam* A in Korrektur; 7 *nisi* (*in*) *propinquorum* allein; 8 *persequi cum magnitudo* M R v a; Milt. 2 1 *barbarum* Dan. A; 2 2 *nec* allein; 3 4 *interüset* M u; 3 4 ⟨*eos*⟩ allein; 3 6 *amicicior* A B f, wenn diese auch *-tior* haben; 4 1 *praeficit* Dan., 5 2 *valeret* Dan. c; 5 2 ⟨*adeoque perterruerint*⟩ allein; 5 5 *adhuc est his* (genauer hiis) *nobilius* A f i l; 6 2 *sicut olim* allein; 6 3 *poecile* M u; 8 4 *civitatis* A. — *illum inn.* u.

Soweit Roth a. a. O. S. 634. Wir vervollständigen das Verzeichnis nach Halm in der Vita des Miltiades:

1 1 *Miliciades* allein; 1 1 (*eum*) *futurum* Dan. Leid. R u; 1 1 *Chersonessum* ABR; 1 2 *namque* Dan. A f E u; — *Treces* Dan. A; 1 3 *Phycia* allein; 1 4 *oraculo* allein; — *postulassent* allein; — *Lemnium* allein; 1 5 *ab septentrionibus* (st. *a*) Dan.; 3 1 *pontem . . . qua* alle aufser d e g l E a (quo); 3 4 ⟨*si*⟩ allein; — *transportarat* Dan. A f E u; 4 1 *Arthaphernem* AM (?) R; — *peditum, decem milia equitum* Dan. AB c f g h k l; 4 2 *Arethriam* allein; 4 3 *Phydippumque* Dan. A; — *hemerodrome* AB; 5 2 *ergo* Dan. AR u; 5 3 *nona* (*nova* Dan.) *partis summa* Dan. u; — *altitudine tegerentur* Dan.; 6 1 *posset* allein; 6 2 *populi Romani* Dan. Leid. A; 6 3 *quia Athenas* AB und die übrigen aufser RMuva; 7 4 *factum est ut et Par.* Leid. A u; — *Parum* (st. *Parii*) c f; 7 5 *infectus* allein; — *rebus discessisset* Dan. Leid. i l E u; — *Sagoras* Dan. ABR; 7 5 *classes* Dan. AB c f k; 8 1 *dampnationis* A; 8 2 *civium suorum* Dan. ABR f g h i k; — *magnisque* AB etc. aufser RMuvas brix. (magistratibusque); 8 3 *Chersonesso* ABRMcdefEuvas brix.; — *et dicuntur et habentur tyranni* ABRfghikEus; 8 4 *communitas* Dan. AB e.

Schon aus dieser Zusammenstellung wird sich, abgesehen von dem schon bemerkten Übelstande, dafs die H. mit geringer Sorgfalt angefertigt ist, zunächst ihre Verwandtschaft mit dem cod. Dan. und A ergeben, aber auch mit dem Leidensis. Geringer scheint ihre Verwandtschaft mit B und R, sowie mit der Ultrajectina, zu M und den Ausgaben tritt sie sogar in einen gewissen Gegensatz. Wir könnten sie daher neben den Dan., Leidensis und A stellen, mit welcher Handschrift sie sogar die eigentümlichen Schreibweisen und Fehler, wie Milt. 8 1 *dampnationis*, Paus. 3 1 *clementi*, Ages. 7 3 *clynastis*, Eum. 6 1 *aliqua cuperetur cupididate raperetur*, 7 2 *si spē*, 9 3 *terra* (f. *tertia*) gemeinsam hat, wenn uns nicht ein anderer Umstand berechtigte, sie einer älteren Schicht als A zuzuweisen.

Unsere gesamte Überlieferung stammt aus einer Minuskelhandschrift, wie Lesarten wie Paus. 3 1 *clementi* AP statt *dementi*, Pel. 3 2 *perfectione* A statt *profectione*, Ages. 7 3 *clynastis* statt dyn., Phoc. 2 4 *clercylo* A statt *dercylo*, Dat. 7 1 *Sysinas vel Sysmas* A, Hann. 5 3 *inimicum vel mimicum* A statt *Minucium* beweisen, denen ich aus P noch anreihen kann Alc. 9 1 *occidi* für *occuli*, Iph. 1 3 *munitis* für *minutis*, Beispiele, die sich noch vermehren lassen. Diese Handschrift wies schon die Lücke im Lysander am Schlufs des zweiten Kapitels auf, die demgemäfs auch die gesamte Überlieferung, Handschriften wie Ausgaben, teilen. Die Vorlage aber für P war noch vollständiger als die für A. Denn abgesehen von unbedeutenden Vervollständigungen, wie z. B. Ages. 3 4 *praesidüs* mit Dan. Leid. und u ganz allein, Phocion 2 2 *primo quod cum Demade*, wo *quod* aufser im Leid. und u. nur in P, Ages. 7 4, wo nur in P und u *erat* vor *instructa* erhalten ist: Them. 1 3 hat P mit dem cod. Dan. und der Ultr. die sonst

überall fehlenden Worte: *facile eadem oratione explicabat*, und, was noch wichtiger ist, Ages. 8 1 mit dem Leid. und ebenfalls mit der Ultr. — die Kollation des Dan. hat hier leider schon ihr Ende erreicht, — die gleichfalls infolge von Abirren des Auges des Schreibers weggelassenen Worte: *in corpore eius* (*eius* fehlt in u) *fingendo* (*fugiendo* Leid.). *nam et statura fuit humili.* Wir werden daher nicht fehl gehen, wenn wir behaupten, dafs der cod. Parcensis, wenn er auch später geschrieben ist, doch eine ältere Textesgestaltung darstellt als A, und zwar die, welche cod. Dan. und cod. Leid. repräsentieren, mithin den Vorzug sogar vor A verdient.

Auf diese ältere Textesgestaltung geht auch die Ultrajectina zurück, unabhängig von P, keine Abschrift dieses Kodex. Dafs sie keine Abschrift aus demselben ist, hat schon Roth S. 632 an zwei Beispielen nachgewiesen. Denn in P fehlt Timol. 1 4 in dem Satze *parere legibus quam imperare patriae satius duxit* das Wort *patriae*, Hann. 10 1 der Satz *exercuit adversus Romanos* überhaupt.

Der Parcensis hat aber dem Herausgeber der Ultrajectina auch nicht einmal vorgelegen; dies beweisen die Stellen, an denen ersterer allein gute Lesarten hat, letztere dieselben weder im Texte, noch am Rande als varia lectio aufweist, mögen dieselben nun Emendationsversuche des Schreibers der Handschrift sein, oder aus der Vorlage stammen, wie Alc. 11 3 *quam ingenii acumine vigebant* für das sonst einstimmig überlieferte *acumini inserviunt*, Hann. 4 3 *qua valetudine cum nimium premeretur*, wo die übrigen Handschriften etiam nunc, etiam tum, etiam num und ähnliches bieten. Es ist dies bei der besonderen Eigentümlichkeit der Ultrajectina, über die wir weiter unten noch sprechen werden, besonders auffällig, so dafs wir zu dem Schlusse berechtigt sind: hätte der Herausgeber der Ultrajectina den Parcensis vor sich gehabt, so hätte er die genannten Lesarten ihrer Eigentümlichkeit wegen wenigstens am Rande bemerkt.

Dafs trotzdem aber eine enge Verwandtschaft zwischen der Ultrajectina und P stattfindet, beweisen namentlich die Stellen, an denen diese beiden allein dieselbe La. bieten: Milt. 5 3 *nona partis summa*; 8 4 *illum innoxium*; Them. 7 4 *deos* ohne *que*; Paus. 3 1 *cogitata*; Cim. 2 2 *Mycalen*; Lys. 3 1 *illam potestatem*; Con. 5 4 *Dinon historicus*; Dion 2 3 *ipse* (fehlt sonst überall); Chabr. 4 2 *gubernatoremque* (*que* nur in P u. u); Epam. 9 2 *casu*; 10 3 *pugnari coeptum est*; Ages. 3 4 *eum* (sonst *esse*); Ages. 6 3 *adulescentes* (sonst *adulescentulos*); Ages. 7 4 *erat* (sonst ausgelassen) *instructa*; Eum. 8 3 *discesserant* (zugleich Bestätigung einer Konjektur Lambins); Hann. 5 1 *Capuam reverteretur* (Wortstellung); Hann. 5 2 *Fabioque* (sonst blofs *Fabio*); 5 4 *omnia* (fehlt sonst); 11 2 *naves suas oppletas*; 12 5 *consuerat*; aufserdem noch einige Übereinstimmungen in der Schreibweise. Ein Teil derselben sind offenkundige bessere Lesarten in der Überlieferung und bewahren zugleich die Ultrajectina vor dem Vorwurfe, dafs sehr viele ihrer guten Lesarten nicht auf der guten Überlieferung, sondern auf Emendationsversuchen des Herausgebers beruhen[1]).

---

[1]) Darauf wies schon Fleckeisen a. a. O. hin und stellte den Grundsatz Roths, dieser Ausgabe nur dann eine Bedeutung beizulegen, wenn sie durch eine gute Handschrift bestätigt würde, als zu eng hin. Von da ab wenigstens, wo die Kollation des Dan. aufhöre, d. i. Ages. 5 2, verdienten die Lesarten der Ultr. eine gröfsere Berücksichtigung. Er fährt dann fort: „Man nehme z. B. gleich Ages. 7 1. Da lesen sämtliche HH. aufser dem Gudianus: *cum interim Agesilaus non destitit*, der Gud. läfst *non* aus, die Ultr. hat: *cum interim numquam Ages. destitit*; vergleicht man mit dieser Ausdrucksweise Hann. 1 1 3 *qui quidem — numquam destiterit animo bellare cum Romanis*, so wird man doch zu der Annahme gedrängt, dafs jene La. der Ultr. aus dem Kodex entnommen

3. Die Ultrajectina und ihre Stellung in der übrigen Überlieferung.

Bei der Wichtigkeit, welche der Ultrajectina nach dem oben Gesagten gebührt, und bei der geringen Anzahl der noch vorhandenen Exemplare, von denen eins in Wolfenbüttel, das zweite in Göttingen sich befindet, müssen wir auch auf das Äufsere dieser Ausgabe etwas mehr eingehen.

Die editio ultraiectina, im Jahre 1542 zu Leyden gedruckt, bezeugt schon im Äufsern den gelehrten Verfasser[1]). In den Bemerkungen am Rande, die am Ende des Buches in einem alphabetischen Syllabus zusammengestellt werden, wird zum teil der Inhalt kurz angegeben, wie z. B. Milt. 8 3 *tyranni qui sint*, teils werden die Eigennamen des Textes herausgehoben, teils aber enthalten dieselben erklärende und kritische Notizen. An 2 Stellen werden Adagia hervorgehoben, die dann im Syllabus als solche auch aufgeführt werden, zu Thras. 2 3 *timidi mater non flet*, Ham. 1 4 *manum dare*, während ein drittes zwar im Syllabus, aber nicht am Rande bemerkt wird, *in crastinum res serias* Pelop. 3 2. Am Rande werden ferner bemerkt Thras. 1 3 *facere lucri*, Dat. 10 1 *fidem dextra dare* (im Syll. unter F angeführt), Epam. 3 4 *amicorum omnia communia*, Hann. 9 3 *cretizare cum Cretensibus*, sowie die grammatischen Notizen Ages. 4 6 *adversus Adverbium* und Eum. 11 3 *deuti pro abuti*. Sachliche Noten finden sich zu Milt. 2 5 *Cares*: *Herod. in Erato Pelasgos vocat Lemni incolas*, Alc. 3 2 *Mercurius Androclides. Andocides apud Plutarchum leg.*, Dion 5 1 *Diod. vocat Chariclidem Plat. Heraclidem in epistol. Plut.* *Ἡρακλείδην*, Dion 1 1 *Diod. Sic. vocat Narsaeum*, Dion 8 1 *Callicrates Atheniensis. A Plutarcho Dio. Plet. Ath. Sui. Callippus dicitur*, Dion 9 6 *Apud Plutarchum est* *Λύκων*, Timol. 2 3 *cum Hecata*] *Diod. et Pletho Hiceten apellant*, 5 2 *Lamistius*] *Apud Plutarch.* *Λαφύστιος legitur*. Wir führen diese Noten an, weil aus ihnen hervorgeht, dafs der Verfasser trotz seiner Gelehrsamkeit doch nicht gewagt hat, im Texte Änderungen zu treffen, und wir daraus weiter schliefsen können, dafs richtige Lesarten namentlich der Eigennamen schon in seiner Vorlage vorhanden waren.

Denn dies gehört auch zu den Eigentümlichkeiten der Ultr., dafs sie oft ganz allein, bisweilen mit den sogenannten geringeren Handschriften und den Ausgaben, obgleich diese fast in der Mehrzahl der Fälle recht schlechte Lesarten wenigstens in dieser Beziehung bieten, die richtige Schreibung der Eigennamen aufweist, wie Them. 3 2 *Artemisium*, 8 5 *Pydnam*, 10 3 mit s (vom

---

sei. Hann. 11 3 haben die HH. aufser dem Gud. *nisi quod ad eum irridendum pertineret*, der Gud. *quod — pertinerent*, die Ultr. das unzweifelhaft richtige *quae — pertinerent.*" So schrieb Fleckeisen im Jahre 1849. Im Jahre 1851 fand Roth den Parcensis, und was Fl. nur gemutmafst hatte, das wurde nun glänzend als wahr bestätigt: sowohl Ages. 7 1 wie Hann. 11 3 hat P die La. der Ultr.: *numquam destitit* und *quae . . . pertinerent.*

[1]) Roth im Rhein. Museum VIII S. 632 Anm. 7 stellt es als nicht unwahrscheinlich hin, dafs der Herausgeber der Ultr. Joannes Caucus (auch Cauchus, Cauchius, holl. van Kuyck) aus Utrecht, gestorben 1566, gewesen sei. Liefse sich dies mit Sicherheit nachweisen, so wäre die Ausgabe nach einem cod. Batavicus bearbeitet worden, aus dem der genannte Gelehrte Varianten am Rande einer in einem Brüsseler Miscellaneenkodex des 16. Jahrhunderts enthaltenen vita Catonis falso Aemilio Probo adscripta angemerkt hat, der später seinem Sohne Antonius Caucus gehört hat. Roth meint, diese Vita Catonis sei aus der Strafsburger Ausgabe vom Jahre 1512, die wir mit a bezeichnen, abgeschrieben worden. Eine Wahrscheinlichkeit dafür liegt darin, dafs in dieser Ausgabe allein von allen von uns eingesehenen ersten Ausgaben — und das ist mit allen geschehen aufser der Edit. savaroniana vom J. 1602 — die vita Catonis dem Feldherrnbuche angeschlossen ist, so dafs am Ende derselben die Schlufsworte stehen: Finis Aemilii Probi de vitis excellentium imperatorum, und die unmittelbar darauf folgende Vita des Atticus die Überschrift führt: Vita T. Pomponii Attici ex Cornelio Nepote. Zur Gewifsheit kann die Vermutung erst durch eine Vergleichung beider erhoben werden.

Jahre 1602) *Myuntem*, nicht *Myuntam*, wie Halm angiebt, die andern *Myntham* oder *Smyrnam*, Paus. 2 2 *helotae*, Cim. 1 2 ebenfalls mit s *Elpinicen*, 2 5 *Scyrum*, sonst allgemein *Cyprum*, Alc. 3 1 mit s *Lamachus*, namentl. 4 5 *Eumolpidas*, wo s *Eumolpidas et Cerycas*, alle andern *Olympiadas* mit mehr oder weniger Abweichungen haben, Con. 3 2 *Tithraustem*; diese Form wird auch Dat. 3 5 festgehalten, wie konsequenter Weise Chabr. 2 1 und Ages. 8 6 *Nectanabis*, während Dat. 5 1 falsch *Acrem*, 5 5 richtig *Acen* steht. Wir könnten diese Zahl noch bedeutend vermehren; es mag aber genügen, darauf hingewiesen zu haben, zumal wir an anderer Stelle darauf zurückkommen.

Als Konjekturen werden am Rande bemerkt: Lys. 2 2 *perinde ac si*] *fort. ac si non*, Alc. 4 2 *in praesenti*] *fort. in praesens*, Dion 2 4 *gravi*] *fort. graviter vel gravius*, 2 5 *ad Dionysium filium sermonem*] *Arbitror leg. seniorem*, 9 3 *Zacynthinos*] mit g h. *fort. Zacynthios ut Corinthios*; Timoth. 4 3 *patriae sanctiora*] *fort. patriaeque*; Dat. 2 5 *nihilo segnius*] *forte secius ut est in vita Eumenis* (5 1); Dat. 8 1 *statuit*] *fort. maluit*; Dat. 8 2 *Captianorum*] *forte Caspianorum*; Eum. 9 6 *flectit iter suum*] *superesse videtur suum*; Phoc. 2 5 *Sine quo Athenae*] *Opinor legendum sine quo portu*; Timol. 3 5 *potuerunt*] *Forte vix potuerunt.*

Lücken werden bemerkt: Cimon 3 3 hinter *existimans*, am Rande: *Voces aliquot desiderari videntur*; Thras. 4 1 hinter *honoris*, am Rande: *Deest, ni fallor, causa vel gratia vel ergo vel simile quiddam*; Iph. 1 4 hinter *loricarum*, am Rande: *Deest mutavit vel simile quiddam*; Dat. 3 3 hinter *nunciaret*, am Rande: *Deesse videtur is vel ille.* Epam. 4 5 fehlt wie in M v a s brix. das letzte Wort *effecit*; die Ultr. bemerkt dazu: *post dictionem Atheniensem* (nämlich per Chabriam Atheniensem) *opinor interiiciendum curavit aut simile verbum.* Eum. 1 1 hinter *honoratior: Deest habetur aut simile quiddam*, 7 1 hinter *comparavit*: *λείπει.*

Wir teilen nunmehr die am Rande stehenden *variae lectiones* mit und zwar so, dafs wir an erster Stelle die La. des Textes mit Angabe der gleichlautenden Überlieferung, an zweiter die Randnote in derselben Weise nach der Reihenfolge anführen: Them. 7 1 *duceret* Dan. A P etc. — *al. duceretur* R M d f E s. Paus. 4 5 *repentini consilii* Dan. A M P R d e f g h i k l E v a s — *al. repentino consilio* im Texte Leid. (c bei Roth), als Verbesserung Dan. A; hinsichtlich der La. in B herrscht Schwanken, da Roth B neben c, also den Dativ, Halm in der Reihe der den Gen. bietenden Handschriften aufzählt. Alc. 2 1 *ditissimum* Dan. A B P d i — al. *disertissimum* M R c f etc. E v a s. Alc. 7 4[1]) *Patara* M v a — al. *Pactyae* Dan. A, ähnlich B P R. Alc. 10 4 *samineam* M R d g h E v a s — al. *sammeam* Dan. A P, mit dem Zusatz *utrumque prave.* Alc. 11 1 *conscierunt* fast alle — al. *consuerunt* Dan. A. Thras. 2 3 *praeceptum* allgemeine La. — al. *praeceptorum* nur a. Dion 6 3 *dissensione* M v a — al. *dissensio est* Leid. A B c d g h i k l E s. Dion 9 2 *Philostrato* Dan. A B c d f h i k, ähnlich der Name in l u. g — al. *Philocrato* M v a. Chabr. 3 3 *eminere* Dan. A P f g h i k l nebst cod. Monac. 433 und cod. angelicus — al. *emergere* B M R c d E v a s. Timoth. 3 4 *in sua navi* B f g h i k l E a — al. *manu* Dan. A M R c d E v s. Dat. 7 1 *Scismas* B M R c g h E v a s und monac. 433 — al. *Sysinas* Dan. P, aber A *Sysinas vel Sysmas.* Pel. 1 1 *lucide* mit der andern Klasse — al. *dilucide* Dan.; A hat im Texte *lucide*, über der Zeile *dilucide.* Pel. 1 2 *perpaucorum* g h M v a — al. *paucorum* wie die übrigen. Ages. 4 1 *iussu* Dan. B M P R etc. — *missu* A i, aber *A l'iu*, Dan. über der Zeile *missu*; das Schwanken wie Dat. 7 1 infolge der Minuskelhandschrift. Ages. 8 2 *hominis non beatissimi* c d M R v a s — al. *homines non beatissimos* A B P etc. Eum. 2 2 *commendasse* c h i l M v a — al. *commisisse* nur g und k,

---

[1]) Die Bemerkung bei Halm ist falsch und demnach zu korrigieren.

commisisse vel commendasse Leid. ABPRdfEs; 5 5 *plane* mit der gesamten Überlieferung — al. *plene* P, A über der Zeile; 10 2 *perdere* ABP etc. — al. *prodere* cghMva. Timol. 1 5 *facinus* cdefRMvas. — al. *factum* ABPghl. De reg. 3 1 *multi reges* cMva — al. *magni*, mit der gesamten Überlieferung.

Es handelt sich also um 21 Stellen. Von diesen gehen 7 Stellen auf die Überlieferung der AP-Klasse zurück, 11 auf die MR-Klasse, an einer Stelle, Eum. 2 2, haben Leid. AP etc. doppelte Lesart, und zwar so, dafs die mit vel angeführte Variante die La. in u ist; sie ist also eher der MR-klasse zuzuzählen. Ages. 4 1 stehen Dan. PMR dem Texte in A gegenüber, die Variante in A ist La. in u, aber andererseits die Variante in Dan. die Lesart von A; daher kann diese Stelle zur Aufklärung nichts beitragen, zumal die verschiedene La. auf Minuskelschrift zurückgeht (missu und iussu). Timoth. 3 4 steht der La. im Texte sowohl die A-, wie die M-Klasse entgegen, Thras. 2 3 endlich stimmt u mit der gesamten Überlieferung überein, die Variante ist die Lesart der Strafsburger Ausgabe vom Jahre 1512. Diese Ausgabe ist aber nach Roth S. 245 ganz ähnlich dem Voss. B, bei Roth l, einer Leydener Handschrift. Wenn wir also von dieser Stelle ebenfalls absehen, so kommen wir zu dem Resultat, dafs der Herausgeber eine Vorlage benutzt hat, die der M-Klasse näher steht als der A-Klasse, die jedenfalls nicht mit A oder einer indirekt aus A stammenden H. verwandt ist. Zur Kollation hat er aber eine solche verwendet, aufserdem aber die Strafsburger Ausgabe und, wie die Bemerkung zu Reg. 1 2 zeigt, wo er den abweichenden Gen. Hystaspi belegt, auch die Brixener Ausgabe vom Jahre 1498.

Dafs aber auch sonst die Ultrajectina der M-Klasse nahe steht, zeigt sich in der Übereinstimmung bei Auslassungen. So fehlt wie in Mvas brix. Epam. 4 5 das letzte Wort *effecit*, Cimon 2 4 fehlen, wie in einem cod. Oxon., aber nicht dem cod. vetustissimus der Oxforder Ausgabe vom Jahre 1697, in Mvs und der Brix. die Worte *bene animatas confirmavit*, 4 1 wie Mva brix. *quisque*, desgl. Dion 1 1 *nomine*. Wir haben nun oben S. 7 dargethan, dafs die Ultr. auf die älteste Überlieferung zurückgeht, aus dem eben Gesagten folgt aber, dafs sie mit der M-Klasse vielfach übereinstimmt, ja sogar eine dieser Klasse nahestehende Vorlage vom Herausgeber benutzt worden ist; denn, um auch noch auf diesen Punkt aufmerksam zu machen, hätte er einen Vertreter der A-Klasse benutzt oder zur Hand gehabt, so hätte er Epam. 4 5 am Schlufs das Wort *effecit*, das sonst überall erhalten ist und nur in Mva brix. fehlt[1]), entweder gar nicht ausfallen lassen oder den Ausfall eines *curavit aut simile verbum* nicht besonders angemerkt.

Diese Mittelstellung zwischen der P- resp. A-Klasse und der M-Klasse tritt noch auffälliger hervor, wenn wir die Stellen zusammenstellen, an denen in den ersten Vitae die Ultr. a. mit A Dan. P übereinstimmt, b. abweicht, aber mit M übereinstimmt.

a. Übereinstimmung mit der Klasse Dan. AP.

Praef. 4 Dan. P *habuisse* — sonst *habere*. Milt. 1 1 Gif. R *eum* — fehlt; 1 2 Gif. PA *namque* — BMR *nam*; 3 1 Leid. PAB *qua* — MR *quo*; 3 4 Dan. PA *transportarat* — *transportaverat*; 5 2 Dan. AR *ergo* — M *enim*, in den übr. HH. ausgel.; 3 4 PM *interiisset* — *interisset*; 5 3 P *nona partis summa*, Dan. *nova partis summa*, A *nana partis summa* — M *nova arte vi summa*; 7 3 Dan. Leid. A *ut (et) Parii*. P *et parum* — BMR *ut Parii*; 6 3 PM *poecile* — *AB* paecile. Them. 1 2

[1]) Auch in der Juntina. Wir erwähnen hier nur im Vorübergehen dieses Faktum, das zur Aufklärung über das Verhältnis derselben zur Ultr. und M. von besonderem Wert sein wird. Eine eingehende Untersuchung behalten wir uns vor, zur Zeit mufsten wir noch darauf verzichten.

Dan. AP u. s. w. *liberius vivebat* — MRdeEvas *liberius iusto viv.*; 1 3 Dan. P *facile eadem oratione explicabat* — sonst überall weggelassen; 2 3 APB *tum* — MR *cum*; 2 8 Dan. PA *deportant* — MR *aspórtant*, B *portant*; 5 1 AB *tum his* — M etc. *cum his*; 5 1 ABP *iterum* — Dan. RMvas *interim*; 6 3 B am Rande PM *alio* — Dan. *aio*, AR *animo*; 6 5 Gif. ABPR lassen weg *sive profanus* — ghiklMva; 7 2 ABP *summum erat imperium* — sonst die Wortst. geändert; 7 2 Dan. AP *fides haberetur* — f. *adhiberetur*; 7 5 Dan. AP *in eo* — blofs *eo*; 7 4 P *deos* — *deosque* ganz unsinnig; 8 3 Dan. ABPR *Molossorum* — *Molossum*; 8 3 Dan. AP *erat* — *fuerat*; 9 2 Dan. P *quamdiu* — MR *cum*, A blofs *quam*; 9 4 Dan. ABP *annuum* — MR *annum*; 10 3 Dan. ABP *his quidem verbis* — MRvas *his usus verbis*. Paus. 2 2 Dan. ABP *Eretriensem* — MR Leid. Voss. C *cretensem*; 2 5 Dan. AP *efficienda* — MR etc. *perficienda*; Dan. ABPR *perfecerit* — M etc. *effecit*; 3 1 P *cogitata* — sonst überall *cognita*, Dan. *cognata*; 4 3 P und auch sonst *indicasset* — Dan. A *iudicasset*; 4 4 Dan. P *in araque* — *in ara*; 5 1 Dan. AP *admoneri* — BMRvas *admonere*; 5 2 AP *celerius* — (Gif.?) M *facilius*. Cim. 3 3 Dan. AP *quam expulsus erat* — *quo ex. er.*; 4 1 AP *etiam* — B *et*, de MRvas lassen es weg. Lys. 3 1 Pu *decemviralem illam potestatem* — *d. suam p.* ABR, *d. suam p. sui* Mva; 4 2 Dan. Leyd. AP *grandem* — *gravem*; 4 2 Dan. AP *fert* — richtig MR und alle übrigen *effert*. Alc. 1 4 *serviens* — ghikl Mva *inserviens*; 2 1 Dan. ABP *ditissimum* — MRvas und alle andern Handschr. *disertissimum*; 2, 1 Dan. P *natura vel fortuna* — *fortuna vel natura*; 4 3 Dan. etc. *noluit* — PMRvas *voluit*; 4 4 Dan. df *dein* — *deinde*; 4 5 BP *consuerat* — *consueverat*; 5 4 Dan. Leid. AP *populi scito*[1]) — *plebescito*; 5 5 Dan. *complures* — sämtlich *quam plures*; 6 3 Leid. ABPf *e navi* — sämtlich *navi*; 7 1 Dan. A *non nimis* (*non minis* P) — fgh Mva *minus*; 7 3 Dan. AP *malo fuisse* — cfghBMR *malo causam fuisse*; 8 1 Dan. PA u. s. w. *Philocles* — BMva mit hi *Philodes*; 9 3 AP *Grynium* — *Grinium*; Dan. ABPR *quinquagena* — *-ginta*; Dan. etc. *capiebat* — *habebat* cMva; 9 5 Dan. A *conveniundi* — *conveniendi*; 10 5 Dan. P *arripit* — *arripuit*.

b. Abweichungen von Dan. AP.

Milt. 6 2 Dan. AP *populi Romani*, BMR *populi nostri*; Them. 8 6 Dan. ABP und ghikl *qui sit*, MRv *quis sit*, 9 1 mit Mva *proximus erat qui*, Dan. ABP *proximus de his qui*, Leid. *proximus erat de his qui*; Them. 10 3 fehlt in u wie in MRvas *autem* hinter *Lampsacum*; Them. 10 4 u mit MRcghlEva *multis modis*, Dan. ABP *multimodis*. Arist. 1 3 Dan. ABPR *animadvertisset*, u mit Mv *animadverteret*; 1 4 Dan. ABPR Leid. *tam cupide*, andere *ita cupide*, Muvas nur *cupide*; 1 5 Dan. AP *populi scito*, u mit den übrigen *plebiscito*; 3 1 Dan. etc. *eiusque*, u mit Mva *eius*; Dan. AP *quadringena et sexagena*, BMRu *quadringenta et sexaginta*. Paus. 1 2 Dan. ABPR *viginti equitum*, desgl. cfghkl, aber Mu mit den übrigen Handschr. und Ausgaben *viginti milibus equitum*; 2 4 *Sparten* mit Mva st. *Spartam*; thöricht *oratione* mit Mva statt *ratione*, mit BM *conveniendi* st. *conveniundi* Dan. APR, während es § 5 mit letzteren gegen MR *rescierunt* st. *resciverunt* bietet. Ferner 3 5 mit M *motus* f. *commotus*; 5 5 haben ABP *inferre*, aber B in Korrektur *inferri*, ebenso u mit M. v und den andern Handschr. Der Passiv ist von Roth in den Text gesetzt. — Cimon 2 1 Dan. AP *exercitibus*, u mit MR und den übrigen Handschr. *exercitu*. — Lys. 2 2 AP *idem* — u *iidem* mit BMR; 3 1 Dan. ABP *se* — fehlt auch in MR etc.; 3 2 Dan. ABMPR *Delphi* ganz falsch — u mit fghiklEas *Delphos*.

[1]) Auch Epam. 7 4 und Phoc. 2 2; hingegen Arist. 1 5 hat u abweichend plebiscito.

Alc. 1 1 Dan. P *quid natura — natura quid*; 2 1 Dan. ABP *tribueret — tribuerat*; Dan. ABP *Socrate — a Socrate*; 3 1 Dan.ABP *Mitia et Lammachus — Nicias, Lamachus*; 4 2 Dan. ABPchiklEs *noceri — nocere* Leid. dfMuva; 4 3 Dan.AP *trierem* (5 5 haben auch sie triremes) — BMR *triremem*; 5 5 Dan. AP *hora* unsinnig für *ora*; 6 1 Dan.ABPcf *proinde*, MRu und die übrige Überl. *perinde*; 6 2 ABP *ceperat — coeperat*; 6 4 ABP *proinde — perinde*; 6 5 ABP *eidemque*, MRu *iidemque*; 7 1 APR *Adimanthus — Adimantus*; 7 3 die Überlieferung *opibus elatus*, MRuva *el. op.*; 8 3 Dan.ABPikl *eum*, cdfghMRuvas *eos*; ABPcfghikl *conflicturum*, dMRuvas *conflicturos*; 8 5 Dan. APfghk *vestrorum*, cdeilMRuvas *nostrorum*; 10 1 Dan. etc. *hoc*, Mu *haec*; 11 2 ABfghik *scripsimus — diximus* (cdl?) Muvas.

Was ergiebt sich nun aus dieser Zusammenstellung und aus den vorangegangenen Erörterungen? Doch sicherlich dies, dafs die Ultr. nicht ausschliefslich der A- oder P-Klasse beizuzählen ist, ebensowenig aber auch der andern, durch M repräsentierten. Wie P stellt sie eine über A hinausgehende Überlieferungsschicht dar, eine direkte Abstammung aus P ist nicht anzunehmen, vielmehr glauben wir gerade nachgewiesen zu haben, dafs diese Handschrift dem Herausgeber unbekannt gewesen ist. Ferner beweist der cod. Parcencis, dafs gute Lesarten der Ultrajectina nicht auf Emendationsversuchen des Herausgebers, sondern auf jener älteren Textesrezension beruhen, die der ursprünglichen Überlieferung noch näher steht. Bei ihrer unleugbaren Verwandtschaft mit der M-Klasse glauben wir daher zu dem Schlusse berechtigt zu sein, dafs auch diese keine schlechte Überlieferung bietet und mithin mehr Berücksichtigung als bisher verdient. Dies wird an anderer Stelle noch deutlicher hervortreten. Fürs erste wenden wir uns, nachdem wir das Verhältnis der Ultrajectina zur übrigen Überlieferung dargestellt haben, der M-Klasse zu.

4. Die Handschrift M und ihre Sippe.

Die Handschrift M ist zuerst von Halm in der kritischen Ausgabe vom J. 1871 an die Öffentlichkeit gezogen und für die Textkritik des Nepos fruchtbar gemacht worden. Dieselbe befindet sich in einem Sammelband der Königl. Bibliothek zu München, N. 88, der uns Dank der überaus grofsen Liberalität der Verwaltung derselben in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt wurde. In diesem Bande, dessen erste Seite ein im Auftrage des Bischofs von Speyer angefertigtes Verzeichnis der im dortigen Dome beerdigten deutschen Kaiser anfüllt, folgt auf einen Tractatus de translatione imperii Romani ad Graecos, de Graecia in Franciam „finit. 1482 die 6 maii ulme“, auf Blatt 125—192b Aemilii Probi de vita exc. imperatorum, „finit. 1482 die martis XVII iulii ulme“. Eine Vergleichung der Handschrift mit der Ultr. ergiebt zwar an vielen Stellen, wie auch aus obiger Zusammenstellung hervorgeht, Übereinstimmung[1]), an noch mehr Stellen aber eine solche Verschiedenheit, dafs eine etwaige Benutzung für die Leydener Ausgabe von vornherein ausgeschlossen erscheint. Hingegen zeigt sie, mit der editio princeps vom Jahre 1471 und der Brixiana vom Jahre 1498 eine solche Übereinstimmung, dafs es scheinen könnte, sie sei aus der ed. princ. und aus ihr wieder die Brix. abgeschrieben. Denn

[1]) Auch für die ed. princ. und die Strafsb. Ausgabe 1512, z. B. Epam. 4 5 lassen Muva weg *effecit*, 5 1 schreiben sie *minus* (*quam tuo*) *uti*, 7 1 *fuisse* (*autem*); Pel. 1 2 *perpaucorum* f. *paucorum*, 1 4 *alterius*(*que*), 2 4 *imperio* unsinnig für *imperii*, 4 1 *omnes eommunes* f. *ceterae fere communes*; Ages. 1 1 *namque tamen* f. *neque tamen*; Eum. 6 5 *his verbis* f. *his rebus*.

abgesehen von den Stellen, an denen diese drei Texte mit andern Handschriften gemeinsame Lesarten bieten, finden wir in ihnen und zum Teil in a folgende Eigentümlichkeiten: Ages. 1 2 *ideo habebatur* f. *ratio h.*; 2 1 *exercitum* (ebenso s) f. *exercitus*, ebendas. *dimicare* f. *dimicari*; 2 5 *servata* f. *conservata* und *bellum paravit* f. b. *apparavit*, 8 1 *virtutes* (ebenso s) f. *virtutem*. *Eumenes* 11 1 *conservare* f. *conservaret*; ferner Weglassungen 1 2 *inter eos*, 6 3 *stirpem quoque*, 8 1 *ut* vor *militum*, 12 3 *iam* vor *vereretur*; Zusätze 5 1 *non* zwischen *tamen* und *minuebant*, 12 1 *vel* zwischen *omnes* und *primo*. *Phocion* 2 4 *qui cum* für *quod cum*, 2 5 *ne armatus quidem* für *ne armatis quidem*; Zusatz 1 1 *est* hinter *integritas*. Fügen wir noch aus anderen Viten gemeinsame Fehler hinzu wie Milt. 4 4 *hostibus an aeque contenderent* für *acieque decernerent* (mit der Strafsburger Ausgabe 1512), Arist. 1 3 *tantam poenam dignus*, Cim. 4 3 *convocatos* für *invocatos*, Lys. 3 1 *suam potestatem sui ab illo*, Alc. 2 1 *privignus enim suus* für *eius*, Thras. 2 2 *solicitudo* für *solitudo*, Pel. 3 3 *in pulvinum* f. *sub p.*, Dion 10 1 *immerentes inermes ut sceleratos*, wo *immerentes* Zusatz ist, und Weglassungen wie Epam. 6 4 *legati ante pugnam Leuctricam*, Paus. 5 5 *eodem* vor *loco*, Alc. 7 1 *non* vor *minus*, Timoth. 3 3 *illorum* vor *adventu*, und ganz besonders solche nur auf einem Schreibfehler besonderer Art beruhenden Alc. 10 4 *securo* (aus *securi*?) für *ferro*, 11 5 *sinoma* für *summa*, Eum. 7 1 *Tamon* (mit grofsem Anfangsbuchstaben als Eigenname) f. *tamen*, Phoc. 4 4 *quam digna* ganz sinnlos f. *quam indigna*, so könnte ein Abhängigkeitsverhältnis der Handschrift und der Brix. von der Ed. princ. kaum zweifelhaft erscheinen.

Aber trotzdem ist weder die Handschrift M aus der ed. princeps, noch die Brixiana, wie Roth will, aus der ed. princ. oder aus M. abgeschrieben, wohl aber beruhen diese Textesrezensionen auf gemeinsamer Vorlage, wenigstens die ed. princ. und die Brix., wie wir jetzt zeigen wollen. Von gröfster Bedeutung für diese Frage ist Ages. 1 4 *quem ille natum non agnorat*[1]). Hier hat v *tnaum*, brix. *manu*, M läfst eine Lücke, wohl zum Zeichen, dafs das Wort in der Vorlage nicht zu lesen war. Jedenfalls geht zunächst mit Sicherheit daraus hervor, dafs die Brix. aus cod. M nicht abgeschrieben sein kann, der aufserdem, um nur einiges hervorzuheben, Lesarten wie Alc. 4 4 *proervectus*, brix. *pervectus*, 4 5 *migravit*, brix. *demigravit*, Timoth. 4 2 *convinci*, brix. *conici*, und, was besonders wichtig ist, auch Auslassungen wie Them. 6 4 *ac se de ea re legatos ad eos missuros dixerunt*, Cim. 3 2 *bellumque Lacedaemonii Atheniensibus indixissent*, Alc. 5 6 *in quibus ducentas naves triremes amiserant*, 7 4 *quin eius casum lachrymarit* aufweist, welche die Brix. nicht teilt. Diese Beispiele sind aber auch, bis auf die Weglassungen, bezeichnend für das Verhältnis von M zu v. Wir fügen noch hinzu Them. 8 3 v *ad Admetum*, M *ad atmetum*, Paus. 2 2 v *complures*, M mit Vossianus C *quamplures*, Alc. 1 4 v *ut omnes admirarentur*, M. *admirabantur*, Pel. 4 3 v *cornu*, M *eorum*, Ages. 2 3 v *Lacedaemoniis conveniret*, M *Lacedaemonii convenirent*, sowie Erweiterungen in M, wie Them. 8 6 unsinnig *si* (*in*) *eo*, 9 4 *quam si ero* (*eam*) *adeptus*, ferner aber auch Stellen, wo M mit P übereinstimmt, z. B. Phoc. 1 4 M *sui*, v richtig *sin*, Timol. 5 2 M und Ultr. *quidem*, v *quidam*. Für eine Herleitung der Handschrift M aus der ed. princ. könnte nun

[1]) So glatt die Stelle sich auch jetzt liest, so herrscht doch Schwanken in der Lesart, obgleich dies weder aus dem Kommentar von Roth, noch dem von Halm hervorgeht. natum ist die rezipierte Lesart, auch die der ed. argentorat. a; die Juntina von 1525 bietet vivus, ebenso ed. Boecleri 1640 und ed. Oxon. 1697. Lambin hat vivus, giebt aber als andere Lesart vivens an.

die Annahme sprechen, dafs der Schreiber von M absichtlich Ages. 1 4 die Lücke gelassen hat, weil er in dem Worte *tnaum* sofort ein Versehen erkannte; denn dafs er nicht aufs Geratewohl schrieb, könnte Lys. 4 2 bezeugen, wo er erst geschrieben hatte *librum . . . verbis conscriptam* (sic!) *conscripsit* und *conscriptam* alsdann durch darunter gesetzte Punkte als ungiltig bezeichnete. Aber dann hätte er auch an der bezeichneten Stelle nicht *sinoma* geschrieben oder Ages. 4 1 *Boetes* (so steht in M und nicht, wie Halm angiebt, *Boetos*), und auch nicht mit anderen Handschriften übereinstimmende Abweichungen von v gegeben. Wir glauben daher mit vollem Rechte behaupten zu können, dafs M nicht aus der Ed. princ. abgeschrieben ist.

Aber ebensowenig ist die Ed. brix. aus derselben herzuleiten; denn abgesehen von der verschiedenen Lesart Ages. 1 4, wo sich eine Umänderung des *tnaum* gerade in *manu* nicht erklären läfst, bewahrt die Brix. die richtige Lesart Cimon 1 1 *duro* für *diro*, nach Magius La. der vulgatiora exemplaria, 2 5 *divisit* für *dimisit*, Eum. 9 3 *refrenandum* für *referendum*, sowie die in v ausgefallenen Worte Eum. 11 1 *et* vor *praefectus*, Cim. 1 2 *nomine* vor *Elpinicen*, das auch u wegläfst, Pel. 1 3 *nam*, wo M v beide Worte *nam post* weglassen, und schreibt Cim. 3 1 *ostracon*, wo v *hostratos*, M *hostracos* hat. Jedenfalls aber liegt der Handschr. M, sowie der Ed. princeps, der Brixiana und der ed. argentorat. eine gemeinschaftliche Quelle zu Grunde, die wir, ohne hier näher darauf einzugehen, in einer R und c nahestehenden Rezension zu finden glauben.

Für sich genommen ist also cod. M vollständig wertlos, er bietet keine neue Textesgestaltung, wohl aber können wir ihn als Repräsentanten des in den ersten Ausgaben enthaltenen Textes hinstellen und in diesem Sinne von einer M-Klasse reden.

II. Die doppelte Rezension in der jetzigen Überlieferung.

1. Die Rezension der Juntina.

Wir haben oben S. 13 darauf hingewiesen, dafs M Ages. 1 4 vor *non agnorat* eine Lücke zeigt, die in v und brix. verschieden ausgefüllt wird, dafs ferner die Juntina, die Ausgabe Böklers vom Jahre 1640 und die Oxon. vom Jahre 1697 eine andere Lesart bieten, die von der Vulgata in ganz eigentümlicher Weise abweicht, nämlich *vivus*, wofür nach Lambin andre HH. *vivens* bieten. In der Brix. tritt uns nun in dem sonst sehr sauber gedruckten Texte ebenfalls eine offen gelassene Stelle Cimon 1 2 *non magis amore quam more ductus* vor *more* entgegen. Diese Offenlassung ist doch sicherlich nicht unabsichtlich und mufs die Vermutung erregen, dafs dort etwas nicht in Ordnung ist. Ein Blick in die drei genannten Ausgaben überzeugt uns sofort von der Richtigkeit unserer Annahme, alle drei haben vor *more* stehen: *patrio*, eine Ergänzung, die schwerlich auf Konjektur beruht. Ebenso hat die Frankfurter Ausgabe 1608 *patrio more*, ohne dafs Lambin etwas dazu bemerkt, in den Excerpten aus dem cod. Dan. wird angegeben, dafs in demselben *patrio* fehlt, ebenso von Magius, dafs der cod. Mendozii, Gifanii und die Ultr. es nicht haben. Es geht also aus dem Gesagten hervor, dafs *patrio* einer Textesgestaltung angehört, die unserer, selbst der ältesten von P repräsentierten Überlieferung fern liegt, und so kommen wir zu der Annahme, dafs es noch eine andere Textesrezension gegeben hat,

deren ältester Repräsentant, soweit wir bis jetzt beurteilen können, die Juntina vom Jahre 1525 ist. In unserer Ansicht werden wir bestärkt durch Alc. 4 5. Hier bietet mit Ausnahme von u (Eumolpidae sacerdotes) die gesamte bei Roth und Halm angeführte Überlieferung Olympidae oder Olympiadae, nur von der Ed. oxon. bemerkt Roth, dafs sie nach Aldus Eumolpidas et Cerycas hat, wie auch an der entsprechenden Stelle Alc. 6 5. So lesen aber auch die Juntina und Bökler, die Ed. oxon. hat im Text zwar Eum. sacerdotes, giebt aber in der Adn. diese L. als Variante an, und dafs hier eine alte Überlieferung vorliegt, zeigt ein Blick auf die darauf bezüglichen Stellen Plutarch Alcibiades 22, 3, wo es in der Eisangelie des Thessalos am Schlufs heifst: *ὑπό τ' Εὐμολπιδῶν καὶ κηρύκων· καὶ τῶν ἱερέων τῶν ἐξ Ἐλευσῖνος*, c. 33, 3 *ἐψηφίσαντο δὲ . . . . καὶ τὰς ἀρὰς ἀφοσιώσασθαι πάλιν Εὐμολπίδας καὶ κήρυκας*, und c. 34, 5 *προεῖπεν Εὐμολπίδαις καὶ κήρυξι*; ebenso werden *Εὐμολπίδαι καὶ Κήρυκες* zusammen genannt bei Isocr. IV, 157.

Wir begnügen uns jedoch hier mit dieser Andeutung, die wir an anderer Stelle weiter zu verfolgen gedenken, und betrachten die Spuren einer zweiten Rezension, die in der vorliegenden Überlieferung uns entgegentreten.

2. Die doppelten Schreibungen.

Fleckeisen, dessen richtigen Blick wir schon einmal anzuerkennen Gelegenheit hatten, macht Phil. IV S. 337 Anm. gelegentlich der Besprechung Att. 1 2, ob *diligente* oder *indulgente* zu schreiben sei, die Bemerkung, in den besten HH. unserer vitae wie in der Ultr. fänden sich vielfache Spuren, die darauf hinweisen, dafs in den Archetypus von einer zweiten Hand die Varianten einer aus einer anderen Quelle stammenden Hs. eingetragen, d. i. mit vorgesetztem l' = vel oder al' = alias übergeschrieben worden sind. Diese Varianten wären an einer Anzahl von Stellen in die betreffenden Handschriften unverändert übergegangen und zweimal sogar in den Text gekommen, wo sie Roth seinem Prinzip gemäfs auch aufgenommen hat, nämlich Iphicr. 3 4 genuit vel creavit und Eum. 2 2 commisisse vel commendasse, zu denen noch hinzuzufügen ist Timol. 4 3 constituerunt vel constituissent. Aufser diesen werden im Feldherrnbuche noch 21 Stellen angeführt, welche dieselbe Erscheinung aufweisen.

Wir werden diese Stellen sowie noch mehrere andere, von Fleckeisen nicht erwähnte, im einzelnen betrachten, namentlich im Vergleich mit P und dem Leid., besonders aber unter dem Gesichtspunkte, in wie weit sich aus dieser Beobachtung ein Gewinn für die Textgestaltung erzielen läfst, da sich vielfach schon jetzt aus der Gegenüberstellung ergeben wird, dafs die Überlieferung in A und den sonst so genannten guten HH. nicht immer die bessere ist. Praef. 4 A *scenam* im Texte, darunter *l' ce(nam)*, P *cenam*, sonst überall *scenam* oder *scaenam*. Milt. 3 6 A mit c d f *consiliis*, verbessert am Rande *consciis*; M allein *consociis*. Them. 7 4 A B *profectus*, in Korr. *professus*, P *perfessus*, g h l und E a *prosecutus*, alle andern *professus*. Paus. 4 5 hat Dan. *repentini consilii*, am Rande *repentino consilio*, desgleichen Ed. arg. über der Zeile und die Ultr. am Rande den Dat. Dion 2 1 *quo fiebat ut uni huic maxime indulgeret* hat A *magis*, über der Zeile *l' maxime*, umgekehrt P *maxime* und *l' magis*, 2 4 B über *gravi*: *ter*, 3 2 schreibt g mit A B R c d u. s. w. *in eo meo*, tilgt aber *meo* und hat nun mit Dan. P u nur *in eo*. Iph. 2 2 haben A B M R etc. *adduxit*, der Leid. P und u *induxit*; für Dan. ist angegeben *adduxit al. adcluxit*, wofür Roth konjiziert *induxit al. adduxit*, Nipperdey Spic. 3 4 (S. 150 der Opuscula) *ad-*

duxit al. induxit. Die schon oben erwähnte Stelle Iph. 3 4 möge hier noch einmal angemerkt sein, weil cod. monac. 433 *vel* zwischen *genuit* und *creavit* wegläfst. Chabr. 1 2 hat A im Texte *in eam*, über der Zeile *l'o*; *in eo* hat nur die Ultr., alle übrigen sinnlos *in ea*; 3 1 schreibt Dan. und A im Texte *possit*, über der Zeile aber *l' e* mit der übrigen Überlieferung und allein richtig, 3 3 endlich hat die Mehrzahl *quo ei licebat*, M u v a s *quoad*, B hat im Texte *quo*, über der Zeile *ad*, g endlich im Texte zwar *quo ei*, am Rande jedoch *alii quō cum*. Erwähnen wir noch kurz die Fälle Dat. 4 5 A *capit*, über der Zeile *sumit*, 7 1 A *Sysinas vel Sysmas*, Epam. 4 4 A *attulerat*, üb. d. Z. *attulisset*, Pel. 1 1 Dan. *dilucide*, A *lucide*, üb. d. Z. *al'. di*, u *lucide*, am Rande *al. dilucide*, Ages. 3 2 A *insignius* korrigiert zu *insignibus*, 4 1 A *missu*, als Korrektur *iussu*, umgekehrt Dan. und Ultr. *iussu* im Texte und *missu* in Korr., Eum. 4 5 A *plane*, üb. d. Z. *plene*, ebenso die Ultr. am Rande, Timol. 2 3 *qm* B, über d. Z. *quem*, und gehen über zu folgenden Stellen, die wir als von ganz besonderer Wichtigkeit für die vorliegende Betrachtung hier im Zusammenhang behandeln wollen.

Arist. 1 2 bieten Dan. u. A in d. Z. *cumcum*, darüber *vel quamquam*, wie auch die gesamte anderweitige Überlieferung. P aber hat dieses *quamquam* in die Zeile hineingerückt, liest also mit einer Änderung *cum quamquam*, und genau derselbe Vorgang findet in dieser H. Eum. 5 7 statt. Hier stehen sich gegenüber die Lesarten *subsidia* resp. *subsidio* und *sub divo*, A hat *subsidio*, darüber *sub divo*, der Leid. *subsidia vel sub divo*, also in die Zeile gezogen wie A B P R c d E s Iph. 3 4 *genuit vel creavit*, Leid. A B P R d f E s Eum. 2 2 *commisisse vel commendasse*, P Timol. 4 3 *constituerunt vel constituissent*; P aber läfst dieses *vel* aus, schreibt also *subsidio sub divo*. Gleich darauf haben wir ein Beispiel, wie eine Korrektur der Vorlage in zwei Handschriften in den Text gelangt ist. Eum. 6 2 *sin aliqua cupiditate raperetur in Macedoniam* hat A und P *aliqua cuperetur cupiditate raperetur*. Fände sich diese La. nur in e i n e r Handschrift, so könnte man ein Versehen mit gleich eingetretener Korrektur durch den betreffenden Abschreiber annehmen, die Annahme, der Schreiber von P hätte dies in A als seiner Vorlage gefunden, ist durch die ganze Lage der Dinge ausgeschlossen, es bleibt uns nur übrig anzunehmen, A und P haben es so in ihrer Vorlage gefunden. Wie nun der Fehler entstanden ist, ist leicht nach dem vorhergehenden einzusehen. Zur Korrektur des fehlerhaften *cuperetur* war das richtige *raperetur* übergeschrieben. Dies geriet dann wie in P *sub divo* an oben genannter Stelle in den Text, unter Weglassung des *vel*, ebenso wie Dion 6 2 im cod. Haen. *saevitiam exercuit suam vim.*

Eine auf dieselbe Weise in den Text geratene Korrektur scheint uns auch Eum. 13 2 in der La. *omnium fuerit hominum opinio* R und *fuerit omnium hominum opinio* f g h i k l E s vorzuliegen. Die richtige La., wie sie A B P M (c d ?) M u v a bieten, lautet nur *omnium fuerit opinio.* Nichts aber ist gewöhnlicher als Verwechselung von *omnium* und *hominum*; wir können also mit Fug und Recht annehmen, dafs in der Vorlage der an erster Stelle genannten mittelbar oder unmittelbar der Fehler *hominum* durch den Zusatz *omnium* korrigiert oder auch über das richtige *omnium* die Variante *hominum* geschrieben war. Pel. 3 2 hat die Korrektur, resp. Erklärung von *eorum* (so Dan. P), nämlich *exulum* der anderen HH. (Dan. über d. Z. *exulum*), die richtige Lesart verdrängt, es ist *eorum* zu schreiben. So gut nun wie an diesen Stellen scheint Textesverderbnis entstanden zu sein an Stellen wie Paus. 1 3, wo A B P R M f g h E v a s bieten *reprehensus est quod cum* etc., die Ultr. und die übrigen HH. nur *quod*, Epam. 6 2 *Thebis Oedipum natum, qui cum patrem suum interfecisset ex matre liberos procreasse* Dan. A P, oder

procreasset, wie die übrigen bieten, indem wir *procreasse* als durch P gestützt für die richtige Lesart ansehen und *cum* als doppelte Schreibung auffassen, endlich Alc. 2 3 *nisi maiora potiora haberemus* als Einschub *potiora* tilgen. Andere Stellen werden unten betrachtet werden.

3. Doppelte Lesarten gleichen Wertes.

Die vorangehende Untersuchung hatte uns dargelegt, wie selbst in den sogen. besten Handschriften sich doppelte Schreibungen erkennen lassen, die sich auch äufserlich kennzeichnen, dafs mithin in der That eine doppelte Recension der Textüberlieferung vorhanden ist. Es giebt nun aber noch eine Reihe von Stellen, in denen nur selten die Notiz sich findet, dafs andere HH. anders lesen, die aber Lesarten aufweisen, welche bisweilen beide weder der Sprache, noch dem Inhalt nach anfechtbar sind.

Abgesehen von Praef. 4 *habuisse* in Dan. P u gegenüber habere der sonstigen Überlieferung tritt uns eine solche doppelte Rezension entgegen zunächst Milt. 3 1, wo A B P u *qua*, andere mit M R *quo*, dsgl. 4 4, wo Dan. Leid. A P u *creant* und dann *Miltiadem*, die Ausgaben mit M und monac. 433 *creati* und *Miltiades* lesen. 8 4 haben Dan. A B P e d (im Texte) *communitas*; M R u und die andern *comitas*, wie d über der Linie. Fleckeisen bevorzugte S. 318 das letztere, setzt aber jetzt in den Text *communitas*. — Them. 1 2 stehen sich gegenüber *ordiendus* Dan. A B c d e g h Ultr., resp. *exordiendus* R, und *ordiendum* der gesamten Überlieferung, 2 8 *deportant* Dan. A P u und *asportant*, 4 2 *fama* e M u v a brix. junt. und *flamma*, 5 1 *iterum* A B P c g h i k Ultr., *interim* in den andern, 7 2 *fides haberetur* Dan. A P u s und *f. adhiberetur*, 8 6 *escendit* Dan. d, *exscendit* A P und *ascendit* (ultr. *conscendit*), 9 2 *quam diu*, A nur *quam*, B im Texte *quam*, in Korr. *cum*, wie c d R M v a s, andere Handschr. *quod*, 10 3 *his quidem verbis*, Dan. A B P h i h und Ultr., aber *his usus verbis* R M u. s. w.

Wir gehen nunmehr gleich zu der vita des Conon über, da sich die sonstigen Spuren doppelter Rez. aus der Zusammenstellung S. 10 ff. ergeben. Conon 1 2 haben Leid. A P f g h i k l E u a *diligens erat imperator*, R R M c d E v s *dil. erat imperii*; 5 3 *Tiribazus Cononem evocavit, simulans ad regem eum se mittere velle magna de re. huius nuntio parens cum venisset* etc. schreibt Halm mit Roth nach Dan. A R c d E u s, wobei wir nicht umhin können zu bemerken, dafs in der Ultrajectina auffälliger Weise hinter *magna de re* ein Komma steht und dann trotzdem mit grofsem Anfangsbuchstaben fortgefahren wird. Hingegen überliefert der Puteanus, Monac. 433, M sowie f g h i k l nebst den Ausgaben a, ed. princeps v, brix. und iunt. *se mittere velle: magna festinatione huius nuntio parens cum venisset.* Auch letztere Lesart giebt einen trefflichen Sinn, und hat sogar vor der ersteren den Vorzug gröfserer Glätte voraus; denn die Worte *magna de re* schleppen sehr nach. Doch darauf kommt es hier nicht an, es mag genügen, das Faktum der doppelten Rezension konstatiert zu haben. — Dion 2 1 *Quo fiebat ut huic* schreiben c d f k R u s und A im Texte *magis indulgeret*, Dan. g h i l M P u v a und A B in Korr. *maxime*, wie umgekehrt P *magis* in Korr. aufweist. Auf eine doppelte Rezension geht auch zurück die Schreibweise Dion 6 2 *in filio vim exercuit*; so Dan. A B c d f h i E v s, während die andern *in filium* bieten, und ganz besonders herrscht Abweichung über die Worte *suam vim.* So überliefern Dan. A B P R M u v s, *vim suam* c d ?, die andern aber *saevitiam* und zwar *sevitiam exercuit* f Monac. 433, *saevitiam suam exerc.* k l, *suam saevitiam exerc.* E a; g hat im Text *saevitiam*, am Rande *suam vim*, cod. Haenel. (h) im Text *sevitiam exercuit suam vim. Nam* etc.; i endlich im Text seviciam suam,

üb. d. Lin. l' vim. Auf die doppelte Rezension Dion 2 5 *hoc aeger sumpto* A B R u s und *hoc ergo sumpto* M v a und den übr. hat schon Fleckeisen S. 347 hingewiesen. 8 2 hat A f g h i k l *odio*, wohl wegen des vorangehenden *magno in periculo*, die übrigen *odium*, endlich 10 2 haben den Nom. *eidem* aufser Dan. A P nur g h i k l, die übrigen, darunter BRM u, den Acc. *eundem*. Ob Iph. 2 1, wo Leid. P u *induxit*, die andern sämtlich *adduxit* mit der Angabe in Dan. *adduxit al. adcluxit* bieten, eine doppelte Rezension oder ein Irrtum des Schreibers vorliegt, will ich nicht entscheiden, ebensowenig wie Chabr. 1 2 bei *contuens* und *intuens*. Wohl aber haben wir in demselben Kapitel des Iph. noch zwei Stellen, die eine solche, wie auch Fleckeisen ausspricht, klar und deutlich uns vorführen. 2 3 schreiben Dan. Leid. A B P f g h k l und der Puteanus *interfecit*, c d M R u v a s hingegen *intercepit*, und § 5 *Epaminondae retardavit impetus* ist *impetus* die Lesart in f g h i k l M u v a, hingegen in A B c E s *inceptus*, in R *incoeptus*, Dan. *interceptus*. Ganz besonders instruktiv ist Chabr. 3 3 *quos eminere videant altius*, wie Halm und die Herausgeber mit Dan. A P f g h i k l und Monac. 433 schreiben, während B M R c d E v a s *emergere*, die Ultr. im Texte *eminere*, am Rande *al. emergere* bieten. In derselben Vita 4 3 stehen sich gegenüber mit geringen Abweichungen im einzelnen Gif. Monac. 433 P u *cum refugere posset* und die übrigen, die alle *cum refugere non posset*. Im Bedingungssatze steht aber trotz des *cum non* überall *si*, nur R hat *nisi*. Dat. 2 2 haben Dan. A B P *ortus*, die andern sämtlich *natus*, 3 1 Dan. A B P u *promissa*, die sonstige Überlieferung *prolixa*, 3 4 statt *nobilis* c M v und Junt. *non velis*. Dat. 5 4 haben die Wortstellung *quo fieri ut facile impellantur* nur Dan. Leid. P u, die übrigen *facile fieri ut*. A *quo facile ut fieri*. 9 3 bieten Dan. A B *ornatu* vestituque *militari* und u *ornatu militari*, die andern sämtlich *ornatus vestitu militari*, 10 2 läfst die La. in M R c d E v a s *hanc* (sc. dextram) *ut recepit a rege missam* (dies in R c d E s weggelassen) gegenüber *hanc ut accepit a rege missam* (resp. fälschlich *missas*), wenn nicht auf eine Textesverderbnis, so doch auf zwei verschiedene Rezensionen schliefsen, noch mehr aber gleich darauf *regis provincias* (so Dan. Leid. A P f g i k l und cod. angelicus) *vexat* gegenüber *provinciam* B M R c d E u v a s. Desgl. beruht sicherlich Dat. 11 2 die La. in P *cum viro* st. *cum uno* auf einer andern Rezension, wie man es auch § 5 *respiceret* A P u gegen die sonst einstimmige Überlieferung *conspiceret* annehmen möchte. Ebenso § 3 *simulans se quiddam in colloquio esse oblitum* geht schwerlich *quaedam*, wie M R c d i lesen, auf eine blofse Korrektur in den einzelnen Handschriften zurück; *quiddam* ist überhaupt nur die Lesart von A B sowie der Ultrajectina und Brix., die andern Handschriften bieten *quoddam*, die ed. princeps *quodam*. Epam. 1 2 ist *vero etiam* die Überlieferung in Dan. A B P g h i k l E u und cod. vatic. 3412, die andern haben alle nur *etiam*. 2 1 *quorum pervulgata sunt nomina* überliefern Dan. Leid. R c f E u, g k aber *carmina*, die andern HH. und Ausgaben haben *nomina carmina* neben einander. Auf eine zweite Rez., nicht auf Verderbnis scheint uns ferner zurückzugehen Epam. 3 6 *eamque summam cum fecerat* Dan. A B P c d f monac. 433 E s und *faceret* M g h i k l E u v a, desgl. 4 2 *Diomedonti* Dan. A P R u gegenüber dem sonst einmütig bezeugten *Diomedonte*; desgl. Ep. 5 1 *nemo Thebanus* M v a, *nemo ei Thebanus* Dan. A B P ? R c d E u s und *nemo ex Thebanis* vat. 3412. cod. angelicus, cod. monac. 433 g h i k l. Eher könnte man an Interpolation denken 5 6, wo M u v a in dem Satze: *nam nullius in ista re minus uti consilio volo* hinter *minus* die Worte *quam tuo* einschieben. Auf eine zweite Recension aber geht ebendaselbst 6 1 die ganz sinnlose Überlieferung *legionum* in A B M R c d e E v a gegenüber dem sinngemäfsen *legationum* Dan. P g h k l E u s zurück, wie

sich auch aus i, das im Texte *legationum*, aber über der Zeile l' gio bietet, entnehmen läfst. Zweifelhaft, ob wir es mit absichtlicher Korrektur oder Festhalten an der Vorlage zu thun haben, ist Epam. 9 1 *instaret hostes* in Dan. und P, während sonst überall der Dativ steht, und Eum. 4 2 zu den HH., die den Acc. aufweisen, noch A B f hinzutreten. Zu Epam. 10 3 wies schon Fleckeisen S. 347 auf die Notwendigkeit der Annahme zweier Rezensionen hin, da die Überlieferung in Dan. A P u und in der Juntina *ne . . . cruentaret*, in den übrigen Quellen *neque . . . cruentare* bietet.

Pel. 1 1 hat Dan. A B P *potuero*, M R u sowie c d f E v a s *potero*, B in Korrektur, § 2 g h M u v a *perpaucorum*, die übrigen HH. *paucorum*, wie u am Rande. Pel. 2 1 haben c d M R v a s *non ut sequerentur*, die übrigen HH. insgesamt und die Ultr. *non quo* s. Kap. 3 weist gleich am Anfang in der Differenz *ab re proposita* Dan. B P u s und *a re posita* A M B etc. auf zwei verschiedene Textesgestaltungen hin, desgl. § 2 die Korrektur *exulum* aus der Vulgata im Dan., der im Text allein mit P *eorum* bietet. 3 4 haben alle HH. und Ausgaben *regiones occupaturos*, Dan. Leid. P R (?) *reg. praesidiis occ.*, die Ultr. *reg. praesidio occ.* Ages 8 1 steht parallel der Vulgata *maleficam nactus* die La. in M c d *maleficam habuit* und in demselben Kapitel § 2 giebt sowohl die La. in c R M u v a s: *hominis* (homines d, aber als Korrektur hominis) *non beatissimi suspicionem praeberet* als auch die in A P f g h i k l, in dem cod. vatic. 3412 und cod. angelicus sich vorfindende und jetzt zur Vulgata erhobene: *homines non beatissimos susp. praeb.* einen guten Sinn. Die Ultr. hat im Texte *hominis non beatissimi*, am Rande den Acc. Plur., B zwischen *beatissimos* und *suspicionem* über der Linie *esse*. Eum. 4 3 haben M R c d E v a s *pedestris exercitus*, die anderen HH. und u *pedester exercitus*. Eine doppelte Rezension sehen wir ferner 5 3 A B P R d und u *circumitus* resp. *circuitus* gegenüber *circumventus* der übrigen Handschr. und Ausgaben und namentlich 5 7, worüber später ausführlicher gehandelt wird; hingegen scheint 6 5 *his verbis permotus* M v a u gegenüber *his rebus* der übrigen Überlieferung mehr auf einem wenn auch sehr ansprechenden Emendationsversuch zu beruhen. Eum. 9 4 lautet die Vulgata *certos mittit homines ad infimos montes, qui obvii erant itineri, iisque praecipit* (nach Lambins richtiger Korrektur für praecepit) *ut* etc. R u v a lesen *eant*, wie c auch gelesen zu haben scheint und i über der Zeile angiebt. Eum. 10 2 überliefern c g h M v a *prodere*, desgleichen die Ultr. am Rande, die anderen *perdere* und 12 3 d R v a s *victum amoveri*, die übrigen *removeri*; Georges giebt im Kleinen Handwörterbuch ersterer La. den Vorzug. 13 1 bieten d? g h i k l E u a *paruisset* gegen *apparuisset*, in demselben § f g h i k l M u v a s und monac. 433 ganz verkehrt *uni* gegen *unum* Leid. A B P R. Phoc. 1 2 haben Gif. A P u *divitissimus*, alle andern *ditissimus*. In der Vita des Timoleon bietet uns eine Fülle doppelter Rezensionen zunächst 1 3, wo Leid. Gif. A B P und die Ultr. *parere patriae legibus*, alle andern *optemperare* bieten; ebenso herrscht Schwanken über *satius* und *sanctius*. Ferner 1 4 *manus attulit* A B P g h i k l, die Ultr. und E a s, aber *manum attulit* c d e f R M v brix. iunt., 1 5 *factum* A B P g h l gegen *facinus* c d e f R M v a s brix. iunt., die Ultr. hat es im Texte, am Rande *facinus*; 1 6 ist *quibus rebus* allgemeine La., aber *verbis* c M v a brix. iunt., 2 1 *Syracusarum* gegenüber *Syracusanorum* c M v brix. iunt., 2 2 *detulisset* gegenüber *detrusisset* h i k M v a brix. iunt., *depulisset* u, 2 3 hat q̄m̄, d. i. *quoniam* A, *quem* P R M u a s, 3 2 *totae* Gif. A B P, aber *toti* R M und alle übrigen. Besonders bezeichnend aber ist 5 3, wo Gif. A B P g h i k l E u s *voti esse damnatum*, die anderen, mit ihnen M R und die Juntina *v. e. compotem* überliefern, und gleich darauf c d B M R v a s *haec*, die übrigen *hoc*.

Reg. 1 5 schreiben c d e f M R v a s *interfectus est*, der Leid. aber, sowie A B g h i k l, die Ultr. und cod. angel. *interemptus est*, und 2 3 beruht der Halmsche Text *maior enim annos sexaginta natus decessit* nur auf A B P R, alle übrigen gewähren *maiorque*, aber so, dafs sie bis auf e f M u v a auch noch *enim* bieten. Am Anfange des nächsten Kapitels *Fuerunt praeterea magni reges* etc. haben c M u v a *multi* reges, u aber am Rande *al. magni* und § 3 am Ende ist *periit a morbo* die Lesart in A B P g h k l und im cod. angel., R M c d e f E u v a s lassen *a* vor *morbo* weg. Auf eine zweifache Rezension weist ferner hin Ham. 2 1 *deleta* A P i k l E u a gegenüber *deserta* B M R c d e f E v s; h hat *destructa* im Text, aber am Rande *deleta deserta*, cod. angel. *deserta* im Text, *al' deleta* am Rande.

Hann. 3 4 ist *elephantus ornatus* La. in Dan. B c E u, die übrigen haben *oneratus*, was freilich zu *inermis* keinen rechten Gegensatz bildet; 4 3 herscht Schwanken zwischen *etiam tum* (R M c d E v a), *etiam nunc* (B f g h i k l und cod. angel.) und *etiam num* (A u), eine ganz besondere La. hat P, nämlich *nimium*. Während aber 5 2 *adducta nocte* in M u v a sicherlich nur auf einer Emendation für das auf den ersten Blick nicht verständliche *obducta* beruht, teilen in demselben § diese Ausgaben die Lesart *iumentorum* für *iuvencorum* mit c f und E s. Dieselbe Übereinstimmung in c d M u v a s gegenüber den andern HH. herrscht auch 5 3 *perductum* (auch R e), sonst *productum*, und 5 4 *posset* für *possit*, wie es richtig die andern bieten, 7 5 in *aerario poneretur* für *reponeretur*, aber ohne die Ultr., die hier *reponeretur hat*.

Besonders wichtig aber für die Frage wegen der zweiten Rezension ist Hann. 8 1 *si forte Karthaginienses ad bellum Antiochi spe fiduciaque inducerentur, cui* etc. *induceretur* ist eine Konjektur Halms, c d e R M u v a s haben *inducere posset*, R nach Halm *perducere posset*, A B f h i k l lassen diese Worte aus; zwei HH. endlich bieten *excitare*: der Monacensis 433 *Anthioci excitare posset spe fiduciaque: cui*, und der Urbinas 436 im Text *Antiochi spe fiduciaque: cui*, am Rande *excitare posset*. Leider läfst uns hier Halm im Stich, da er P sowohl neben A B als auch neben M u anführt. Steht P zu M u, so würde sich übrigens für die Ansicht, dafs die ältere Textesgestaltung in P zusammen mit der Ultr. die M-Klasse hebt, eine neue Stütze ergeben; fürs erste mufs diese Frage noch unentschieden bleiben, da ja die Wahrscheinlichkeit gröfser ist, dafs es mit A zusammensteht.

Noch mehr Spuren einer zweiten Rezension treten uns aber in den folgenden Kapiteln entgegen. 8 2 schreiben c d R M u v a s *servis*, die anderen *servolis* resp. *servulis*, 8 3 c d e M v und nach Roth R (Halm schweigt darüber) *stulta*, die anderen *stulte*, 9 2 M v a s *praevidisset* falsch für *providisset*, 9 3 dieselben *ductis*, die andern *inductis*, desgleichen 9 3 has *Corthynüs* (*Corthiniis* E a, *Gortynüs* E s) *praesentibus* M v a s gegen *has principibus praesentibus*, 9 4 c M v a s *portaret*, R d e *asportaret*, A B P f h i k l sowie die Ultr. und cod. angel. *duceret*. Besonders aber verdient Beachtung 10 1 *neque aliud quicquam egit quam regem armavit et exercuit adversus Romanos*. So ist die Überlieferung im Leid., in A B f h i g k, desgleichen im cod. ang. und in der Ultr.; hingegen schreiben c d R M v a *armarit et excitarit*, e und ed. sav. *armavit et excitavit*, l endlich *armavit et exercitu* oder *exercuitu* oder *exercuit*. Wir haben also eine doppelte Überlieferung und zwar einmal hinsichtlich des Verbums, *exercere* oder *excitare*, das andere mal hinsichtlich der Konstruktion, so dafs auf der einen Seite stehen *exercere* und der Ind., auf der andern *excitare* und der Konj. Der blofse Konj. aber ist jedenfalls falsch, denn überall, wo bei N. diese Formel vorkommt, herrscht Einmütigkeit in der Überlieferung, sowohl Lysander 1 4 n. a. *molitus est quam ut* . . *teneret*, Att. 11 1 *n. a. egit quam ut* . . . *esset*, als auch Ages. 2 4 *nihil aliud quam bellum comparavit*. Überdies tritt auch hier hervor, wie wenig berechtigt man ist, den Schriftsteller für das Übermafs der Konjunktive verantwortlich zu machen. Leider läfst uns an dieser Stelle P im Stich, indem die Worte *et — Romanos* überhaupt fehlen.

Hann. 10, 2 überliefern A P f h i k l und die Ultr. *domesticis opibus*, B M R c d e E v a s *dom. rebus*, gleich darauf A B c d e E v a s, sowie die Ultr. und wohl auch P *adiungebatque*, die andern nur *adiungebat*, § 4 Gif. A B R P? c d e f E u s *decreturi*, h i l M v a, sowie cod. ang. und Puteanus *decertaturi*, § 5 A B P? R? d f h *effecisset*, e i k l und cod. angel. *fecisset*, c M u v a s *confecisset*. Ob wir aber § 6 *qua nave veheretur*, wie R c d e f E u v a s bieten, gegen *in qua* A B etc. als zweite Rezension oder als Korrektur in den betreffenden Handschriften aufzufassen haben, ist nicht zu entscheiden, da dieselben Handschriften an der hierher gehörigen Stelle Chabr. 4 3 *in* haben. Nur die Ultr. hat auch hier den blofsen Abl. Dieselbe Frage erhebt sich auch 11 2 *quod nemo dubitabat, quin aliquid de pace esset scriptum*. Dies ist bekanntlich die einzige Stelle, in der abgesehen von *non dubium* Hann. 2 5 nach der gewöhnlichen Darstellung non dubitare „nicht zweifeln" die sonst übliche Konstruktion mit quin aufweist. Aber c d f M R v a s haben hier einen Acc. c. Inf., und ebenso läfst B quin aus, wenn es auch esset hat.

Weiter aber gehen nicht blofs auf Emendationsversuche zurück 11 2 *unde erat egressus* A B P h i k, cod. angel. und Ultr. gegenüber *ierat* B M c d f E v a s, 11 4 *petit* A B P? h i k l, cod. ang. gegenüber *petiit* R M c d e f E v a s, 11 5 *risum pugnantibus concitarunt* A B P? h i k l und cod. angel. gegenüber r. p. *excitarunt* R M c d e f E u v a s, 12 2 *existimarent*, A B und dieselben Handschriften gegen *existimabant* R M etc., ganz besonders aber Hann. 12 5 *scilicet verens*, wie nur A P u aufweisen, während die übrigen HH. und Ausgaben *semper* bieten.

Diese Zusammenstellung, welche durchaus nicht ganz vollständig ist, da wir auf Wortstellung und orthographische Eigentümlichkeiten für unsere Zwecke keine besondere Rücksicht zu nehmen haben, wird zur Genüge dargelegt haben, dafs in der That eine doppelte Rezension besteht, die sich deutlich durch die einzelnen Gruppen der Überlieferung verfolgen läfst. Aber noch ein anderer Nachweis ist unseres Erachtens durch dieselbe erbracht: der, dafs die M-Klasse, wie wir schon am Schlusse des ersten Abschnittes bemerkten, auf eine den Handschriften R und c nahestehende Überlieferung zurückgeht, der auch vielfach B und d sich anschliefsen, vergl. Con. 1 2, Dat. 10 2, Pel. 1 1, 2 1, Ages. 8 1, Timol. 1 5, 2 1, Hann. 4 3, 5 3, 8 1. 2, 9 4, 10 2. Jedenfalls aber hat sich schon jetzt ergeben, dafs diese zweite Rezension und die HH. und Ausgaben, die sie vertreten, nicht unbeachtet bleiben dürfen, sondern für die Textkritik nutzbar gemacht werden müssen.

4. Bessere Lesarten in der M-Klasse.

Wir gehen nunmehr einen Schritt weiter und stellen diejenigen Stellen zusammen, in denen die Lesart der M-Klasse, bisweilen auch den sog. geringeren Handschriften, unbedingt den Vorzug verdient, namentlich wenn noch eine Stütze durch den Parcensis oder die Ultrajectina hinzukommt.

Praef. 8 verlangt der Sinn unbedingt vor *magnitudo* die Konj. *cum*, die nur d l M R v a bieten; in P ist die Schrift unleserlich, u s brix. haben *tum*, die andern lassen sie weg.

Milt. 2 4 haben nur g h i M u s brix. *constituta* bei *Chersoneso*, alle andern das Maskulinum constituto, 5 5 wird jetzt fast durchweg mit g h i k l M v a der Ind. *perterruerunt* in den Text gesetzt, desgl. 6 3 *huic Miltiadi qui* mit M R u v a s brix. statt *quid*, wie cod. Dan., und *quia* wie die übrigen HH. lesen. Unbedingt richtig sind ferner die La. 7 6 *in classem* g h i M R u v a brix. st. *in classes* Dan. A B P. u. s. w., ganz besonders 8 2 *magistratibusque* M R u v a s brix. junt. für *magnisque*.

Them. 1 1 haben A B d *emundata* für *emendata*, 1 2 Dan. A B P R c *Neoclus* für *Neocles*, so auch d über der Linie; unbedingt richtig ist ferner 2 3 *qua cel. effecta . . fregit* B M R u u. s. w. gegen *quae* A P (*que*) c und andere HH. nebst a s. Ferner 4 2 steht Dan. A B P R *posse*, fehlt aber c d e ? k l M u v a; der Ausdruck gewinnt an Bestimmtheit; 1 5 fehlt in M u v a *etiam* vor *consilio*, ohne dafs dadurch der Sinn leidet, der durch den Zusatz von *etiam* bei *magis* auf eine Hyperbel hinausläuft. 6 3 haben M P u v a s mit f g und B in marg. das richtige *alio*, A R haben *animo*, Dan. *aio*, und ganz besonders tritt 8 3 die Lesart in Dan. A B P R f *ad moetum* zurück hinter dem richtigen *ad Admetum* der übrigen Überlieferung. 10 1 lassen die Handschriften der 2ten Klasse f g h i l M nebst u v a s vor *dedidit* das auch jetzt meist verworfene *se* aus, 10 2 haben Dan. A P R (?) *Lamsacum*, B *Lansacum*, M mit v und u und den übrigen Handschriften das richtige *Lampsacum*. Arist. 1 2 haben M R u v a s *quod quidem*, Dan. *quae quidem*, *quem quidem* B h i k, Cimon 2 5 Dan. A B P M R *Cyprum*, das richtige *Scyrum* die Ultr. mit i k l E a s. Auch Lys. 1 2 ist die Lesart A M P R *dederunt* der von B u und den übrigen HH. *dediderunt* gegenüber zu verwerfen. Lys. 3 2 haben Dan. A B P M R v *Delphi*, wo wir den Akk. erwarten, Roth schrieb *Delphicum*, u aber mit f g h i k l E a s hat *Delphos*, parallel dem folgenden *Dodonam adortus est*. Die Personifikation aber entspricht der Ausdrucksweise Cornels. Ebenso ist Lys. 4 2 die La. der Handschriften zweiter Klasse und M R v a s, *summis eum effert laudibus*, der in Dan. A P u *fert* vorzuziehen. Auch Alc. 1 3 verdient die in M u v und den geringeren Handschriften sich findende Lesart *deinde, cum tempus posceret, laboriosus, patiens* u. s. w. den Vorzug vor der in Dan. A B P R überlieferten *dives, cum t. p. etc.*; *dives* pafst an dieser Stelle wenig in den Zusammenhang, so dafs Eberhardt es hinter *serviens*, Freudenberg und Fleckeisen hinter *formosissimus* setzen, notwendig ist die Erwähnung seines Reichtums an dieser Stelle auch nicht, da sie in Kapitel 2 erfolgt; *deinde* aber pafst in den Zusammenhang, weil es sich um eine sachliche Aufzählung handelt, und über das fehlende primum vgl. Seyffert Scholae latinae I § 30. — Alc. 2 1 geben Dan. A B P den Konj., den Nipperdey als Attractio modi oder als Konj. der or. obl. auffafst, alle andern den Indik. *tribuerat*; § 2 ist ebenfalls die Lesart *more graecorum* der von Dan. A B Leid. gebotenen *amore* vorzuziehen, und ebenso ist die bei M R u u. s. w. sich findende Einsetzung der Präp. *a* unzweifelhaft die richtige Lesart, cf. Fleckeisen S. 312. Desgleichen bin ich geneigt, auch Alc. 3 3 die Lesart M R u v und der geringeren HH. *hoc cum appareret non sine magna multorum consensione esse factum, quod non ad privatam, sed ad publicam rem pertineret, magnus multitudini timor est iniectus, ne qua repentina vis in civitate existeret, quae libertatem opprimeret populi* für die bessere zu halten gegenüber der in A B g h l überlieferten *quae non ad privatam, sed* etc. Der Satz mit *quod* enthält eine Begründung zu *non sine magna multorum consensione factum esse*, so dafs die Übersetzung lautet: „Da es es klar war, dafs dieser Unfug nicht stattgefunden habe, ohne dafs viele darum wufsten, weil er sich nicht richtete gegen etwas, was nur einen Einzelnen, sondern was die Gesamtheit betraf, so wurde der Menge u. s. w.“ 5 4 bieten M v a u die richtige Form *Lyci*;

falsch ist ferner Alc. 6 3 die Überlieferung Dan. A P *reminisci* für *reminiscens*, wie es jetzt überall im Text steht, und in § 4 kommt *astu*, wie M mit g h i k l E v a s bietet, der Nipperdeyschen Konjektur *in astu* näher, als *astum* in Dan. A B P R u. 7 2 *ex quo fiebat ut omnia minus prospere gesta culpae tribuerent* steht *culpae* ziemlich kahl ohne nähere Angabe, wessen Schuld diese Unglücksfälle beigemessen werden. Blofs als Gegensatz zu Unglück läfst sich hier *culpa* kaum auffassen, einer solchen Auffassung widerstrebt der Sinn der ganzen Stelle. Das vermifste *eius* bieten aber M v a, und wir werden nicht fehlgreifen, wenn wir dasselbe mit der genannten Handschrift und den beiden Ausgaben vor oder, mit Halm, nach *culpae* einsetzen. Dieselbe Weglassung des Pron. neben *culpa* findet sich auch Iph. 1 2, wo im Gif. wahrscheinlich das fehlende *sua* erhalten ist. 7 4 haben Dan. A B P R *manu coniecta introiit*, h k l M u v a *manu collecta*, wie es der Sinn verlangt. 8 2 beruht *spondet* bei Nipperdey, *spopondit* bei Halm ebenfalls nur auf Konjekturen von Wiggers resp. Heerwagen; A P überliefert *petere respondit*, g M v a s *petere*; *respondent*, B R c d *responderet*, u hingegen und h i k l lassen diese Formen von respondere, die gar keinen Sinn geben, weg, ihnen schliefsen sich nach Cobets Vorgange die meisten Herausgeber an. — 11 1 geben M R u v a s *Theopompus qui fuit post aliquanto natus*, Leid. P *Theop. post a. n.*, A B c d e f g h i k l Th. *qui post a. n.* Auch hier scheint die Lesart M R u. s. w. den Vorzug zu verdienen. Unbedingt richtig ist ferner Thras. 2 4 *Munychiamque* (doch mit i statt y) g h i k l M R u v a s für Mynthiamque und 3 3 das Plusquamperf. *fuerant* in M R u v a und einer Reihe anderer Handschrift der zweiten Klasse, wo Dan. A B d k E s das Perf. haben.

Conon 1 1 macht schon Fleckeisen S. 347 aufmerksam, dafs die Überlieferung der sog. geringeren Handschriften die bessere ist, wo B (allerdings in Rasur) R i k E u s *opera*, die andern sämtlich, mit P auch M und infolge dessen v, *opere* aufweisend. Den Gen. pretii *magni* bieten ebendaselbst nicht blofs R i k E u s und der Puteanus, sondern auch Dan. A B f g h l, während d M v a *magnus* haben. Ebenso ist unbedingt richtig die La. *praefectus classis magnas mari res gessit.* Dan. und A lassen *res* weg, P füllt die Lücke mit einem Synonymum aus und schreibt *magnas mari victorias gessit*, eine Änderung, die auf eine schon in der Vorlage von P sich findende Textverderbnis hinweist.

Dion 6 1 schreiben M R u v a s *quem paulo ante extulerat*, die übrigen *que* oder *quae*, in Beziehung auf Dion. Nach Roth kann in A das Kompendium *quem* wie *quae* bedeuten. 6 4 haben nur die sog. schlechteren Handschriften und die Ausgaben *versum illum Homeri*, A B P f *illum homini*, g h *illum bonum*. Iph. 2 5 verdient ebenfalls die La. *impetus* in f g h i k l M u v a den Vorzug vor *inceptus* A B c E s resp. *incoeptus* R und *interceptus* Dan., (wo bei Roth und Halm das Fragezeichen zu streichen ist) und 3 4 La. *utrum pluris patrem . . . faceret* B c d f M u v a s vor *plus* Dan. A P R g h i k l. Ebensowenig können wir uns der Überzeugung verschliefsen, dafs Chabr. 3 3 die La. *quoad ei licebat* in M u v a s die richtige ist, statt des sinnlosen *quo ei licebat*; B hat im Texte *quo*, aber über der Zeile *ad*; und ebensowenig trage ich jetzt Bedenken 3 4 mit M R c d E u v a s das grammatisch richtige *recessissent* statt des in Dan. A P überlieferten *recesserint* (-it A) in den Text zu setzen und Timoth. 1 2 mit g h k l M u v a *in qua oppugnanda* für *in quo oppugnando* Dan. A B P R c f E s. Auch entspricht 1 5 *in publicum detulit* M R c d E v a s mehr dem Sprachgebrauch als *in p. retulit*, § 3 ist die richtige Form *Sestum* st. *Sextum* nur in c M u v a überliefert. 3 4 könnte man im Zweifel sein, ob *eodem* in c d M R u v a s oder *eo* in der übrigen Überlieferung den Vorzug verdient, aber sicherlich mufs gegen die Autorität von Dan. A P das

Perf. *recepit*, wie es sonst einmütig überliefert ist, neben dem Perf. *misit* statt *recipit* geschrieben werden, und 4 6 verlangt der Zusammenhang unbedingt, mit M u v a s *referemus* statt *feremus* Dan. ABPR u. s. w. zu schreiben. Der codex angelicus, dessen Randscholien nach Roth einen nicht ungelehrten Verfasser verraten, hat *referemus* in Korrektur. Dat. 3 5 unterliegt es keinem Zweifel, dafs die La. c d MR u v a s: *summa imperii tradita est* gegen die andere Überlieferung *tradita sunt* den Vorzug verdient, s. Fleckeisen S. 317, wie 4 5 *dedit*, das auch M bietet, gegen *dedidit* in Dan. ABPhklEs. Ebenso ist sicherlich falsch in Dan. AP Dat. 10 2 *partim — pariter*, B f g h i k l und cod. angelicus haben *partim — partim*, M c d E u v a s *partem — partem*, R (nach Halm) *pertim — pertem*, und § 3 wird *diversi* aus MR c dE u v a s jetzt mit Recht überall in den Text gesetzt statt *diverse* in Dan. ABP etc. Endlich ist noch zu beachten, dafs am Schlufs dieses Kapitels § 5 M u v a s *digito monstraret* statt der sonstigen Lesart *digito demonstraret* aufweisen.

Epam. 2 2 wird die Lesart *posset* der geringeren Handschriften gegenüber *possit* Dan. ABP jetzt allgemein als die richtige anerkannt, ebenso 3 4 *caruit* (d i l?) M u v a s gegen *caruerit* in Dan. AB etc.; 2 5 bieten allein die Ausgaben u v a s die richtige La. *quoad stans*, die Handschriften *quo adstans*, c *quo astans*, l *quod stans*. 4 4 ist *attulisset* dem Ind. *attulerat*, wie ihn Dan. AP aufweisen, grammatisch unbedingt vorzuziehen, ebenso 7 3 *in Peloponnesum* MR c d E u v a s, wo AB etc. den blofsen Acc. bieten; auch Lupus Syntax § 38 (S. 60) erklärt sich für die Einsetzung der Präposition.

Pel. 1 1 schreiben Dan. ABPR d f g h i k und die Ultr. *tum satietati, tum ignorantiae*, die M-Klasse richtig *cum s., tum i.*; 1 4 läfst der Wegfall der Konjunktion *que* in *alteriusque* in M u v a den Gegensatz schärfer hervortreten. 3 1 haben PMR u v a s und wahrscheinlich auch c d l das in ABf g h i k hinter *usque* ausgelassene, aber notwendige *eo*, und im nächsten § wird sich niemand der Einsicht verschliefsen, dafs die in Dan. ABPf stehende La. *occubanti* der in den andern HH. und Ausgaben *accubanti* mit Recht gewichen ist. Aus BRMcdEuvas stammt auch 3 1 *calamitati*, A hat mit f *calliditati*, die andern haben *caliditate, stoliditati, stoliditate*, k *calamitate caliditate* neben einander. Pel. 5 2 wird der Subjektswechsel in BMR c d E u v a s beseitigt durch die La. *nunquam is animo placari potuit*; auf dieses sonst fehlende *is* weist die La. *nunquam se a. pl. p.* in f g h i k l, sowie in cod. monac. 433 hin; cod. angel. hat *se*, aber mit Punkten darunter.

Ages. 2 1 wird die La. der sog. ersten Klasse *exercitus emitterent in Asiam* angefochten, weil der Plural nicht recht verständlich ist, und daher von Cobet *exercitum emitterent*, von Fleckeisen *cum exercitu se mitterent* geschrieben. Den Singularis *exercitum* weisen aber auf M v a s und wahrscheinlich c d; 2 5 ist der von Halm und Nipperdey in den Text gesetzte Inf. pass. *conciliari* die Lesart in cMRuvas; die anderweitige Überlieferung hat *concilare*, d aber als Korrektur *conciliari*. Aus der sog. 2. Handschriftenklasse stammt 3 2 *insignisque ornarentur*. Dan. P und A in Korrektur hat *insignibusque*. Eum. 3 4 bieten Monac. 433 B f g h i k l und die Ultr. in *summa imperii potirentur* das richtige, die andern HH. und Ausgaben haben unerklärlicher Weise *summam* (Halm falsch *summum*); im folgenden § kann ich trotz Nipperdey Spic. S. 59 (Opusc. S. 67) nicht umhin, die La. in RMcdEvaus: Itaque *hoc eius fuit prudentissimum consilium* und gegen desselben Gelehrten Ansicht am Schlufs des Kapitels die La. in MPR und der gesamten Überlieferung *deterior*, trotz *deteriore* in AB u, für die richtige zu halten. Mit fEus und Lambin ist ferner 4 1 zu lesen *pugnatum* für *oppugnatum*. Sinnlos ist 4 4 in Gif. ABP *amplo munere extulit* für *a. funere e.* der übrigen Überlieferung und 8 7 *Item quod habebat omnes*

celat; M P u v a s bieten hier das allein richtige *iter*, die jetzige La. *quo habeat* beruht auf einer Konjektur Nipperdeys. Eum. 2 1 beruht die jetzt rezipierte La. *quaeritur* auf der durch *queritur* P gestützten Überlieferung in M u v a s und Korrektur in d, B d f g h i k haben den hier nicht passenden Inf. descript. *quaerere*, A hat ein Kompendium, das möglicherweise auf *quaerere* hinweist; Eum. 9 4 verwerfen alle Herausgeber nach dem Vorgange von Nipperdey die La. in ABPu *itemque* und setzen das *idemque* der andern Klasse in den Text; Timol. 2 3 ist die La. der Ultr. und M-Klasse *quem* gestützt durch P und R gegen q̃m. d. i. *quoniam* in A und den übrigen Handschriften. 4 3 haben nur ABP *maxime diis gratis agere atque habere*, alle andern HH. und die Ausgaben *maximas*, wie auch Cic. Phil. III 10, so dafs auch hier die Überlieferung der sogenannten zweiten Klasse als die bessere sich darstellt.

Ham. 1 5 haben c d e f MR u v a s am Ende *cessit Catulus*, AB g h i k l und cod. angel. lassen *Catulus* weg; hier tritt nun ebenfalls für die erst genannten die Autorität des Parcensis ein, der das Wort hat. Auch noch an einer andern Stelle dieser Vita schützt P die Lesart in g h i k MR u v a s und im cod. angel., nämlich 3 3 *pervertit*, was auch allein sinngemäfs ist, gegen *praevertit* der andern Überlieferung. Hann. 3 1 überliefern ganz sinnlos ABPR *omnium*. Das richtige *omni* ist La. der andern HH. und der Ausgaben, und 5 3 wird niemand mit A *M. inimicum vel mimicum Rufum* schreiben, sondern mit BMRfi E u v a *M. Minucium Rufum*; zu bemerken ist, dafs 8 1 A die richtige Namensform bietet. 7 7 wird von allen Herausgebern gegen ABPR c d und die Ultrajectina *iudicarunt* für *dicarunt* aufgenommen, ebenso 10 5 *praecipit* nach BR c d e E u s, aufserdem noch gestützt durch P, während die übrige Überlieferung trotz *convocat* und *concurrant* das Perf. bietet. M v a brix. folgen hier A.

Wir schliefsen hiermit unsere Untersuchungen. Wenn auch im einzelnen sich Widerspruch erheben kann, so läfst sich doch im grofsen und ganzen nicht in Abrede stellen, dafs A allein nicht mehr mafsgebend für die Textgestaltung sein kann, auch nicht, wo Dan. oder Gif. dafür eintreten. Viele Stellen, die bisher durch gekünstelte Interpretation, um nur die Überlieferung zu halten, erklärt wurden, oder den Autor in bösen Leumund brachten, oder zu Verbesserungsvorschlägen Anlafs gaben, stehen nunmehr, von einer andern Seite aus betrachtet, in einem besseren Lichte da und lassen die Wichtigkeit der M-Klasse klar und deutlich hervortreten, zumal die vielfach eintretende Autorität von P die Lesarten derselben vor dem Verdachte schützt, nur Emendationsversuche zu sein.

III. Behandlung einzelner Stellen.

Aus diesen Untersuchungen ergaben sich folgende Grundsätze für die Kritik des Textes:

1) P ist unbedingt die wichtigste Handschrift; sie stellt die älteste nachweisbare Überlieferungsschicht dar.
2) Die Ultrajectina kommt derselben am nächsten, näher als A.
3) Zur Herstellung der richtigen La. ist neben ABR die M-Klasse als gleichberechtigt heranzuziehen; aber auch die anderen Handschriften und ersten Ausgaben sind zu berücksichtigen.

Wir fügen noch hinzu:

4) Schon der Archetypus, ebenso auch für sich die den einzelnen Rezensionen zu Grunde liegenden Handschriften haben Erweiterungen erfahren, indem Randbemerkungen, und zwar nicht blofs Erklärungen, sondern auch Inhaltsangaben und andere Rezensionen in den Text eindrangen.

Dafs Erklärungen in den Text drangen, ist auch bei anderen Schriftstellern oft genug beobachtet worden und für Nepos genügt ein Blick in die Ausgaben, um diese Thatsache mit Beweisen zu belegen. Für das Eindringen der Lesart einer anderen Rezension haben wir oben mehrere Beispiele gefunden; für die Behauptung endlich, dafs auch Inhaltsangaben den Text erweitert haben, werden sich im folgenden Beweise finden, wobei eine Stelle die andere stützt.

Auf Grund unserer Untersuchungen behandeln wir nunmehr einige Stellen.

Alc. 7 3 bieten c f g h BMR v a brix. iunt. *itaque huic maxime imputamus malo causam fuisse nimiam opinionem ingenii atque virtutis*; Dan. AP u lassen *causam* weg, die Ultr. schreibt richtig *putamus*. Dieses *causam* bietet in der That, selbst wenn wir *imputamus* beibehalten und das im Parc. fehlende *fuisse* nicht als durch die Schuld des überaus lässigen Schreibers ausgefallen, sondern schon im Archetypus fehlend annehmen sollten, keinen Sinn, es fehlt auch nichts, so dafs die Annahme einer Korruptel ausgeschlossen ist, und daher haben es die Herausgeber gar nicht aufgenommen. Aber einen Grund mufs doch dieses *causam* haben, und diesen sehen wir darin, dafs die an den Rand geschriebene Notiz zur Angabe des Inhalts: *causa* in den Text gedrungen und mit in die Konstruktion hineingezogen worden ist.

Alc. 10 2 schreibt v, die Ed. princ.: *His Lacon rebus commotus statuit accuratius sibi agendum cum Pharnabazo societatem. Huic ergo renuntiat: quae regi cum Lacedaemoniis essent, irrita futura, nisi Alcibiadem vivum aut mortuum tradidisset, stare non posse.* So ist bis *tradidisset* die La. in M, in der Ultr., die vor *Lacedaemoniis* die Präpos. wegläfst, in a, der Brix. und Junt., ebenso in h i k l, wahrscheinlich auch in c d; die Worte *stare non posse* fehlen überall, es haben sie nur M v a brix. iunt. Lambin schreibt daher, um die Überlieferung vollständig zu halten, wie auch Bökler in den Text setzt: . . *agendum cum Pharnabazo. Huic ergo renunciat, societatem, quae regi cum Lacedaemoniis esset, stare non posse foederaque irrita futura, nisi Alcibiadem vivum aut mortuum tradidisset.* Auf den ersten Blick sehen wir aber, dafs in der Ed. princ. *stare non posse* dasselbe bedeutet wie *irrita futura*, dafs das am Ende des ersten Satzes stehende *societatem* den Inhalt von *quae regi cum Lac. essent* wiedergiebt, wir haben es hier also entweder mit einer zweiten Rezension zu thun, die etwa lautete *societatem stare non posse* und die dann zertrümmert in den Text geraten ist, oder *societatem* ist eine Randbemerkung wie *causam* an der vorherbehandelten Stelle und *stare non posse* sind eine Erklärung zu *irrita futura*. Wir verwerfen daher *societatem*, sowie alle Konjekturen, die sich an den Halmschen Text: *huic ergo renunciat, quae regi cum Lacedaemoniis essent, nisi . . . . tradidisset* anschliefsen und schreiben, wie auch Ortmann die Stelle herstellt und wie sie wörtlich in der Ed. oxon. und in den Anm. der Böklerschen Ausgabe steht, der dazu bemerkt: *Ita libri. Cetera addita sunt*:

His rebus Laco commotus statuit accuratius sibi agendum cum Pharnabazo.

Huic ergo renunciat (meldet amtlich), *quae regi cum Lacedaemoniis essent, irrita futura, nisi Alcibiadem vivum aut mortuum tradidisset.*

Chabrias 3 3 *Est enim hoc commune vitium [in] magnis liberisque civitatibus, ut invidia gloriae comes sit et libenter de iis detrahant, quos eminere videant altius neque aequo animo pauperes alienam [opulentium] intueantur fortunam.* So Halm. Diese Stelle hat verschiedene Emendationsversuche erfahren; Nipperdey behält *opulentium* bei, Eufsner, dem wir uns in unsern Ausgaben bis jetzt angeschlossen hatten, schreibt *alienam opulentiam intueantur fortunamque*, Gitlbauer *alienam opulentiam intueantur fortunarum*, Pluygers, und mit ihm Cobet, Weidner, Fleckeisen, läfst *fortunam* weg, Andresen streicht mit Halm nach dem Vorschlage Scheffers *opulentium*, in dem auch wir ein Glossem erblicken müssen, und zwar auf dieselbe Weise in den Text gedrungen, wie an der vorher behandelten Stelle *causam* und namentlich, wenn auch in sofern anders, als das zu erklärende Wort dadurch ganz verdrängt ist, Pel. 3 2 *exulum* hinter *profectione*, wo nur P *eorum* bietet und Dan. zwar im Text, aber über der Zeile *al. exulum.* — Diese Stelle giebt aber noch zu andern Erwägungen Anlafs. Die allein richtige La. *invidia gloriae* hat nur RM u v a s brix. iunt., Dan. AB und alle andern Handschriften haben *invidiae gloria*, d (Vossianus A) *invidiae gloriae*, über der Zeile *invidia*. Ferner schreiben monac. 433 M v a brix. iunt. *detrahunt*, mit Punkt vor *et libenter*, dieselben mit BR d i k, der Ultr. und Ed. savar. *intuentur*, Dan. AP *intuuntur*.

Wie nun der im Jahre 1450 geschriebene Vossianus A das Vorhandensein der doppelten La. *invidiae* und *invidia* bezeugt und zusammen mit dem Ende des 13. Jahrh. geschriebenen cod. R die La. in M etc. vor der Annahme späterer Emendation schützt, so stellen beide es auch aufser Zweifel, dafs der Ind. die richtige La. sei, mit den Ausgaben also vor *et* ein Punkt zu setzen sei; *et* fügt dann wie Iph. 1 4, Milt. 3 4, Them. 4 2, Eum. 3 6 und 4 3, Epam. 5 2 einen das Vorhergehende näher bestimmenden oder ausführenden Zusatz ein. Im nächsten §, wo Halm *quom ei licebat* schreibt, haben M u v a s brix. junt. *quoad ei lic.*, B wie fast alle andern im Texte unsinnig *quo*, aber über der Zeile *ad*, also ist auch hier die La. der Ultr. und der M-klasse die allein richtige, wie gleich darauf *recessissent* in c d MR u v a s gegen *recesserint-*, *-rit*, *-rant* in Dan. ABP. Das davorstehende *afuturos* ist eine Konjektur Fleckeisens und La. der Brix., die Juntina hat *affuturos*, die Ultr. *abfuturos*, alle andern IIII. und Ausgaben bieten *futuros*, das nur mit Hilfe gewagter Mittel zumal neben *aberat* einige Herausgeber im Texte behalten. Da ferner die La. der Ultr. durchweg, die der M-Klasse fast immer die richtige ist, so tragen wir auch nicht das mindeste Bedenken, § 3 mit BMR c d, den edd. princ., argor., savar., brix. und iunt. und der Randbem. in der Ultr. *emergere* für *eminere* in den Text zu setzen, vgl. Att. 11 1. Ebenso streichen wir *de* in *libenter de iis detrahunt* mit der Ultr., die hier allein, Timol. 5 3 aber mit M v a brix. iunt. den Dat. hat, und halten den Konj. *putarent*, den die Ultr. für *putabant* in dem Kausalsatz bietet, für durchaus berechtigt, vgl. Lupus Sprachgebr. S. 154, nach Analogie von Epam. 7 1 *quod . . . duceret* und Tim. 5 2 *quod . . . diceret* und dem lat. Sprachgebrauch überhaupt entsprechend. Wir geben daher die ganze Stelle jetzt so:

Est enim hoc commune vitium in magnis liberisque civitatibus, ut invidia gloriae comes sit. Et libenter iis detrahunt, quos emergere videant altius, neque aequo animo pauperes alienam intuentur fortunam. Itaque Chabrias, quoad ei licebat, plurimum aberat. Neque vero solus ille aberat Athenis libenter, sed

omnes fere principes fecerunt idem, quod tantum se ab invidia putarent afuturos, quantum a conspectu suorum recessissent.

Timoth. 3 4 . . . *nisi a Timotheo et Iphicrate desertus esset.* 5. *Populus acer, suspicax ob eamque rem mobilis, adversarius, invidus* [*etiam potentiae in crimen vocabantur*] *domum revocat: accusantur proditionis.* So Halm; Fleckeisen ändert nach Andresen nur an einer Stelle, (*etenim potentia i. e. vocabatur* als Parenthese auffassend), Madvig Adv. crit. III 205f. . . . *ob eamque rem nobilibus adversarius, invidus etiam potentiae eorum qui in crimen vocabantur, d. r.*, Meiser NJJ. 22, S. 490 *ob e. r. mobilis (adversarius invidus etiam potentiam in ius vocarat)*, Cobet: . . . *invidus, etiam opulentia in crimen vocabatur, d. r.*; Cornelissen schreibt *mobilis ac versabilis.* Wir haben also eine viel behandelte Stelle vor uns, man kann mit *etiam potentiae in crimen vocabantur* nichts anfangen. In der ed. Longolii wie bei Lambin, desgl. in der Oxforder Ausgabe und bei Bökler lautet aber § 5: *Ob eam rem in crimen vocabantur. Populus acer, suspicax, mobilis, invidus etiam potentiae, domum revocat: accusantur proditionis.* Unsere Meinung ist demnach, dafs die Worte *ob eam rem in crimen vocabantur* ein Glossem sind, eine ursprüngliche Randbemerkung, die wie Alc. 10 2 an verschiedenen Stellen in den Text geraten ist, und lesen daher wie Lambin, aber unter Weglassung des Satzes *Ob e. r. . . vocabantur*:

. . . *nisi a Timotheo et Iphicrate desertus esset.* 5. *Populus acer, suspicax, adversarius, invidus etiam potentiae, domum revocat: accusantur proditionis.*

Eine ähnliche Texteserweiterung hat stattgefunden Dat. 8 5 *pacem amicitiamque hortatus est, ut cum rege in gratiam rediret.* Den Acc. *pacem am.* hat man durch Einschiebung von transitiven Verben zu stützen versucht, so Ortmann *simulans*, Andresen *memorans*, Fleckeisen *pristinam memorans*, Kolisch *ad p. am.*, wie Aldus und Lambin, oder durch Umstellung, so Cobet *et pacem amicitiamque coniungeret*; Gitlbauer läfst *amicitiamque* weg und schreibt *pacem iniecit Datamenque hortatus est.* Keine dieser Lösungen befriedigt. Fassen wir aber *pacem amicitiamque* wie Alc. 7 3 *causam*, 10 2 *societatem*, Chabr. 3 3 *opulentium*, Pel. 3 2 *exulum* als nähere Erklärung auf, resp. Umschreibung des Satzes *ut cum rege in gratiam rediret*, worauf *quam* im folg. zurückweist, und streichen diese Worte, so erhalten wir eine glatte Lesart und vermissen nichts.

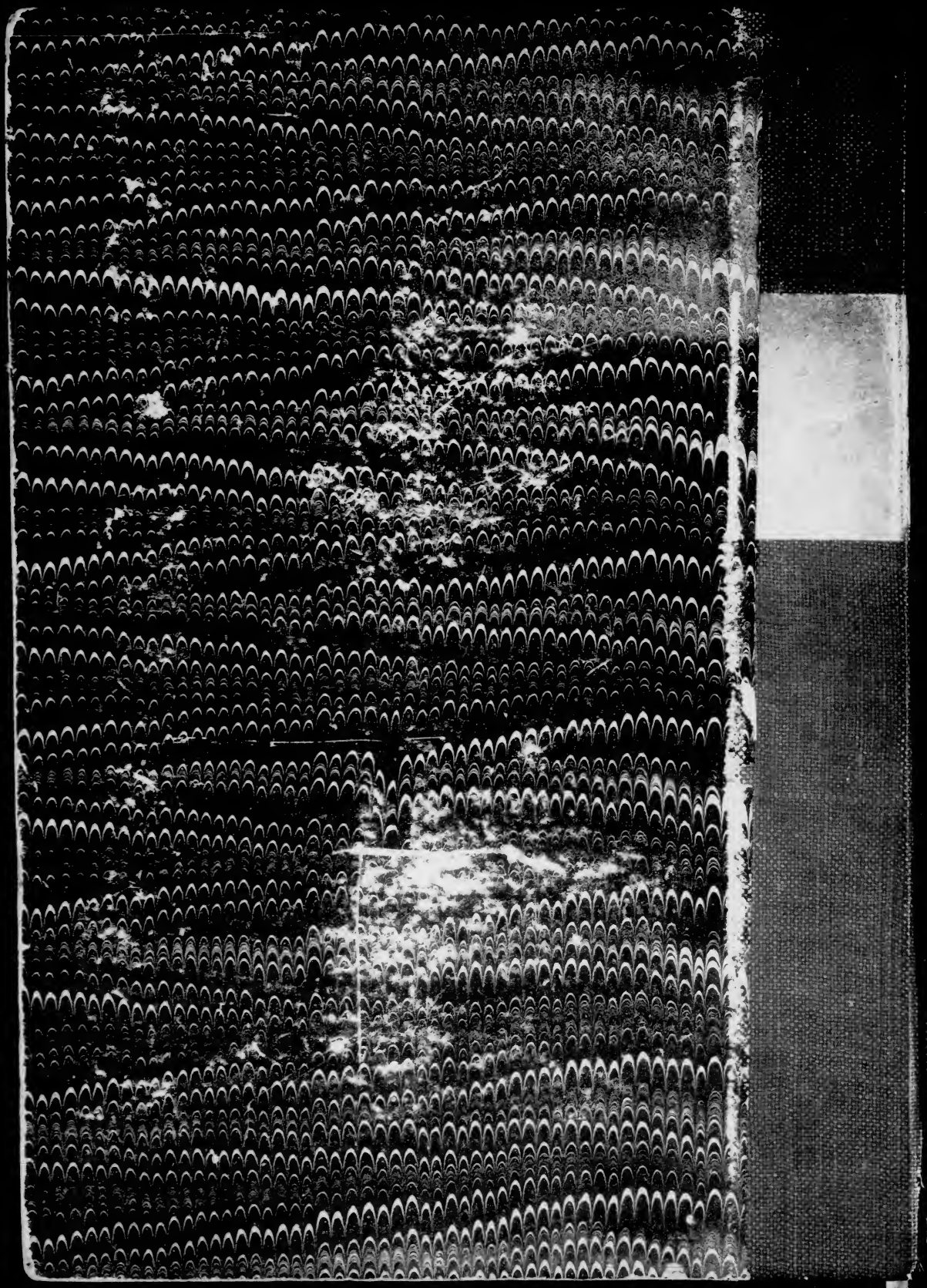
Epam. 7 1. *Cum . . . noluissent duxque esset delectus belli imperitus. cuius errore eo esset deducta illa multitudo militum ut* etc. So lautet die La. in Dan. P; im Leid. steht *illa militum multitudo*; A hat *illa mulitum*, worin Gitlbauer die Spuren eines Wortes wie *militia* zu erkennen glaubte, während unseres Erachtens darin weiter nichts zu suchen ist, als eine Zusammenschreibung aus *multitudo militum*, wie sie in diesem von Schreibfehlern auch sonst sehr entstellten Kodex, z. B. Chabr. 2 3 *artaxe* f. *Artaxerxe*, Phoc. 3 4 *consilmili* f. *consilii*, Eum. 1 4 *eugebat* f. *fulgebat*, nicht auffällt. BRM und die gesamte andere Überlieferung aber schreiben *res illa militum*, die Ultr. und Ed. Oxon. 1697 nur *res militum*; die Abweichung geht also schon sehr weit zurück. Die La. nun in Dan. Leid. AP leidet an Breite, überdies bedeutet *deducere* als technischer Ausdruck von Soldaten „abziehen lassen", die Einstimmigkeit der andern Klasse mufs aber stutzig machen, der Ausdruck *res eo deducitur* ist gut lateinisch, und so glauben wir, der Satz habe ursprünglich gelautet: *cuius errore eo esset deducta res ut* etc. Zur näheren Erklärung wurde dann an den Rand geschrieben *illa militum* resp. *illa multitudo militum*, und dies kam dann in den Text, zum Teil unter Verdrängung des Ursprünglichen.

Auf dieselbe Weise sind noch andere, mehr oder weniger verdorbene Stellen zu behandeln, auf die näher einzugehen wir uns hier versagen müssen. Nur soviel wollen wir erwähnen, dafs unsrer Überzeugung nach solche Glosseme vorliegen Them. 8 2 *propter multas eius virtutes* und Paus. 3 1 *sed dementi*, in einer Stelle, von der Andresen sehr richtig bemerkt: nihil his verbis insulsius, und wo *collida* des Parc., woraus Fleckeisen auf *stolida* schlofs, ein Schlufs, dessen Zulässigkeit durch zwei ähnliche Fehler in P, Pel. 3 3 *occubanti* und Timol. 1 3 *accupasset* und ferner Pel. 3 1 durch denselben Fehler in anderen HH., nämlich *stoliditate* für das an sich falsche *caliditate*, zurückgewiesen wird, keine Berücksichtigung verdient, und fügen zum Schlufs noch eine Besprechung zweier bekannten Stellen hinzu.

Eum. 11 3 *ut sic deuteretur victo* weist das sonst in der Latinität nicht vorkommende *deuti* auf. Der Herausgeber der Ultr. bemerkt am Rande: *deuti pro abuti*, Lambin setzt *uteretur* ein, Nipperdey Spic. II 5 11 (Opusc. S. 180) schlägt vor *uteretur devicto*, worin ihm bis jetzt aufser Fleckeisen noch kein Herausgeber gefolgt ist. Dies mit Unrecht. N. stützt seinen Vorschlag auf das einzige Beispiel der Vertauschung der Endsilben in Han. 5 2, wo das in den HH. gebotene *obiectu viso* mit Nauck in *obiecto visu* zu verbessern ist. Als zweiten Fall können wir aber hinzufügen Chabr. 3 3 *invidiae gloria* Dan. AB für *invidia gloriae*, als Beispiel ferner für die falsche Setzung einer Präpos. Alc. 7 3 *imputamus* der gesamten Überlieferung für das richtige *putamus* in der Ultr., als Beispiel endlich für die Verrückung einer Präpos. auf das daneben stehende Verbum Eum. 2 4 *praeoccupare praedestinavit*, wo ebenfalls nur die Ultr. das richtige *destinavit* hat. Diese Beispiele, aus den HH. selbst entnommen, werden wohl genügen, um nun endlich einmal das unlateinische *deuti* zu beseitigen und dem Nipperdeyschen Vorschlage zu seinem Rechte zu verhelfen.

Ham. 1 4 *donicum aut virtute vicissent aut victi manus dedissent* enthalten die beiden Glieder keinen rechten Gegensatz, die Erklärung Nipperdeys und Jancovius', es bezöge sich der Ausdruck *virtute vicissent* darauf, dafs die Karthager nicht durch die Tapferkeit der Römer, sondern infolge der schlechten Führung am Anfang des Krieges besiegt worden seien, findet keinen Anklang; daher ist verschieden emendiert worden. Bergk schreibt *rite*, Obsthelder und Andresen *iterum*, Ortmann *ultimo certamine*, alles Versuche, die Überlieferung in Dan. und P zu benutzen. Denn nur diese beiden haben *virtute*, A hat *utrte*, und so steht auch im Texte von Roth, hingegen d e g h und mon. 433 *aut ut certe*, ebenso B, aber mit Punkten unter *ut*, c läfst *aut* weg, RMikl, cod. ang., die Ultr. und überhaupt sämtliche Ausgaben haben *aut certe*. Die La. A *utrte* ist neutral, sie kann ebenso gut aufzulösen sein in *virtute* wie in *ut certe*, zumal wenn die Angabe Roths in den Anm. *ut rte* die richtigere ist; *certe vincere* aber giebt einen sehr guten Sinn, mag man als Subjekt die Römer oder Karthager auffassen, u und die M-Klasse treten dafür ein, A ist nicht dagegen, wir können also *certe* in den Text setzen st. *virtute*. Wie ist es nun aber mit *ut* in der erwähnten Überlieferung? Auf den richtigen Weg bringt die Überlieferung Hann. 3 2 *Saguntum . . . vi expugnavit*. So lesen ARMuvas brix. iunt., sicherlich auch P, aber cdeghikl und cod. ang. *ut expugnavit*, B desgl., jedoch mit Punkten unter *ut*, f hat am Rande *al. vi*. Wir glauben nun mit vollem Recht schliefsen zu dürfen, dafs, wie in der Stelle Hann. 3 2 das ganz allein richtige *vi* in einigen HH. durch *ut* verdrängt worden, es auch Ham. 1 4 der Fall gewesen ist, zumal es sich fast genau um dieselben HH. handelt und B beidemal das punktierte *ut* aufweist,

und lesen daher *donicum* (resp. donec) *aut vi certe vicissent, aut victi manus* (resp. manum) *dedissent*; Subjekt sind dann die Karthager, an die Hamilkar doch wohl sicherlich zuerst gedacht hat, *vi* würde dann bedeuten „durch Aufbieten aller Macht", und wir können dabei, zumal neben *manus* resp. *manum dare*, an einen von der Fechterschule hergenommenen Ausdruck denken, wie sie Cicero ja so oft, Nepos z. B. Them. 5 1 *gradu depellere*, Dat. 5 2 *invidiam excipere* aufweist, zu denen wir mit andern Herausgebern noch als die richtige La. der Ultrajectina Dion 1 4 *tegebat* „deckte" gesellen, vergl. Sall. Jug. 85 31 *illis artificio opus est, ut turpia facta oratione tegant* und Quintilian X 3 25 *ideoque lucubrantes silentium noctis et clausum cubiculum et lumen unum velut tectos maxime teneat* nebst den Bemerkungen von Ferd. Becher im Philol. XLIII S. 203 f. und P. Hirt in den Jahresberichten des Berliner philol. Vereins 1888 S. 57.

Druck von W. Pormetter in Berlin.

COLUMBIA UNIVERSITY
0026055155